

Druckbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: S.W. 66, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 202 - 207
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Verlag und Anzeigenabteilung:
Geschäftszeit 8 1/2 bis 5 Uhr
Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH,
Berlin S.W. 66, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 202 - 207

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Helft den englischen Bergarbeitern.

Ein Aufruf des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Wie aus der bereits veröffentlichten Aufforderung des Internationalen Gewerkschaftsbundes hervorgeht, hat der Generalkongress der englischen Gewerkschaften angelehnt der Fortdauer des schweren Kampfes, in dem die englischen Bergarbeiter seit über drei Monaten stehen, den Antrag gestellt, eine Sammlung der internationalen Arbeiterschaft zur Unterstützung der englischen Bergarbeiter in die Wege zu leiten.

Die deutsche Arbeiterschaft wird trotz der schweren Notlage, in der sie sich seit über dreiviertel Jahren befindet, hinter den Arbeitern der anderen Länder in der praktischen Befähigung ihrer

internationalen Solidarität nicht zurückstehen wollen, sie hat von jeher in vorderster Linie gestanden, wenn es galt, ausländischen Kameraden im Kampfe beizustehen. Der Bundesvorstand wendet sich daher an alle Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, den englischen Bergarbeitern nach Kräften die erbetene Hilfe zu gewähren.

Der Bundesvorstand fordert hiermit die Ortsausgänge auf, die Unterstützungsbeiträge der Mitglieder entgegenzunehmen und bestmöglichst an die Bundeskasse in Berlin zur Weiterleitung an den Internationalen Gewerkschaftsbund abzuführen.

Berlin, den 13. August 1926.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Eisenbahnkatastrophe in Bayern.

Personenzug Regensburg-München entgleist. - 12 Tote.

München, 13. August. (WZB.) Die Reichsbahndirektion München teilt amtlich mit: heute, Freitag, den 13. August, 9,28 Uhr vormittags entgleiste der beschleunigte Personenzug 858 (nicht wie zuerst gemeldet 848) Regensburg-München bei der Einfahrt in die Weiche auf Bahnhof Langenbach (Oberbayern). Mehrere Personenzüge stürzten um, dabei wurden

12 Reisende getötet, 7 schwer und 20 leicht verletzt. Die Strecke wird bis 3 Uhr nachmittags gesperrt sein, der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Hilfsstätigkeit ist im Gange. Ministerpräsident Dr. Feld hat sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks an die Unfallstelle begeben.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt uns auf unsere Anfrage folgendes mit: heute vormittag 9,28 Uhr entgleiste der von Berlin kommende beschleunigte Personenzug 858 in Langenbach bei Freising an einer Gleisumbaustelle, an der die vorschrittmäßigen Langsamfahrtsignale aufgestellt waren. Die elektrische Lokomotive entgleiste aus noch nicht geklärt Ursache, die nachfolgenden Personenzüge fielen um und wurden zertrümmert. Bisher sind 12 Tote, 7 Schwerverletzte und 20 Leichtverletzte festgestellt, die sämtlich aus der Umgebung von Regensburg stammen. Von dem nahegelegenen Freising eilten sofort Ärzte und Sanitäter im Kraftwagen zur Unfallstelle. Ebenso trafen von Landsbut und München Hilfszüge ein. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Schnellzüge werden über Ingoßstadt umgeleitet. Ueber die Schuldfrage besteht noch keine Klarheit.

Ein deutschnationales Volksbegehren.

Fälschung engros.

Darmstadt, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Am Donnerstag besaßte sich der hessische Landeswahlausschuss mit den Einzeichnungslisten zum Volksbegehren, das eine Auflösung des hessischen Landtages bezweckt. Es lagen 2290 Listen vor. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind 42494 gültige Unterschriften notwendig, wenn das Volksbegehren Erfolg haben soll. Bei der Prüfung der Listen ergaben sich viele Schwierigkeiten. Die Unterschriften waren zum Teil unleserlich oder von fremder Hand geschrieben. Es waren viele Unterschriften von einer Hand eingetragener; sie wurden für ungültig erklärt. Außerdem hatten auch viele sich mehrfach in die Listen eingetragen. Ein bekannter Professor steht z. B. dreimal in den Listen. Außerdem befinden sich unter den Einzeichnern auch Ausländer, und die Namen von Verstorbenen und solchen, die in keiner Einwohnerliste zu finden waren. Die verschiedenen Spalten sind nicht immer von den Einzeichnern selbst ausgefüllt worden, so daß auch hier eine große Anzahl von Unterschriften als unvollständig und ungültig erklärt werden mußte.

Von 2290 Einzeichnungslisten mußten 2130 zur Abstellung von Mängeln zurückgegeben werden. 208 Listen sind nicht mehr in den Besitz des Landeswahlleiters gelangt. In den nun vorliegenden Listen sind 152.642 Unterschriften enthalten. Bei der Abstellung der Mängel wurde eine Reihe von Urkundenfälschungen begangen. Bemerkte des Landeswahlleiters wurden ausstrahiert und Namen abgeändert. Außerdem wurden völlige Neueintragungen vorgenommen. Nach sehr weitherziger Prüfung können als ungültig 8640 Unterschriften erklärt werden, während nur 72.602 als gültig anzusehen sind. Dabei sind aber auch diejenigen Listen eingerechnet, die nach dem gesetzlichen Termin, dem 19. Juli, noch eingereicht wurden. Am 19. Juli, dem letzten Tage der Einzeichnung der Listen, lagen 328 Listen dem Landeswahlleiter vor, in denen 9922 ungültige und 8799 gültige Einzeichnungen enthalten waren. Trotzdem hat der Landeswahlleiter den Ausschuss, auch noch die nachträglich eingegangenen Listen berücksichtigen zu lassen. Von den Koalitionsparteien wurde eine genaue Prü-

fung der einzelnen Unterschriften verlangt. Ein Vertreter des Ordnungs- und Wirtschaftsblochs beantragte, der Ausschuss möge schließen, die gesetzlich vorgeschriebene Zahl der gültigen Unterschriften sei vorhanden, so daß der Volksentscheid seinen weiteren Lauf nehmen kann. Dieser Antrag wurde einstimmig von den drei Koalitionsparteien abgelehnt.

Frankensturz und Rheinbesatzung.

Soldaterrückführung statt Heimrufung.

Paris, 13. August. (WZB.) Der Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer General Girard setzt sich im "Matin" für eine schnelle Verbesserung der Bezüge der Heeresangehörigen ein, die zum Teil unter ganz elenden Bedingungen ihr Leben fristeten. Besonders schlimm sei die Lage der Familien der Besatzungsteilnehmer im Rheinland, die bei dem niedrigen Stand der französischen Valuta sich die größten Entbehrungen auferlegen mußten.

Die Truppenverminderung.

London, 13. August. (ILL.) In unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß Briand beabsichtige, die alliierten Streitkräfte im Rheinland um ungefähr 8000 Mann auf etwa 65 000 Mann herabzusetzen.

Paris, 13. August. (E.F.) Nach dem "Journal" wird die französische Besatzungsarmee im September um 6000 Mann reduziert werden.

Ausländertaxe in Frankreich?

Die Regierung zögert noch.

Paris, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) In den Pariser Blättern hat eine lebhafteste Kampagne eingesetzt, um die in kurzer Zeit zusammentretenden Generalräte zur Annahme einer Entschlie-ßung zu veranlassen, nach der die Ausländer in Frankreich mit einer besonderen Taxe belegt werden sollen. Man hofft, daß die Regierung, die diesem Plan vorläufig noch entgegensteht, infolge des Drucks der öffentlichen Meinung die Ausländertaxe einführen wird. (Ausländer, die länger als 14 Tage in Frankreich bleiben, müssen bereits, wie dieser Tage gemeldet wurde, für 350 Franken; was immerhin 30 RM. sind, eine Aufenthaltserlaubnis erstehen. Red. d. B.)

Eisenbahntarifanpassung.

Paris, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Beschluß des Eisenbahnrats, die französischen Tarife für Personen und Waren vom 16. August ab um 30 Proz. bzw. 24 bis 28 Proz. höher zu setzen, genehmigt. Die Verfügung wird am 16. August in Kraft treten.

Die Mandatwährung faßt mit.

Paris, 13. August. (ILL.) Das Sinken des französischen Franken hat die Währung des syrischen Mandatsgebietes stark in Mitleidenschaft gezogen. Die politischen Schwierigkeiten in Syrien sind gegenüber der Währungsnot und den damit in Verbindung stehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten vollkommen in den Hintergrund getreten. Das ägyptische Pfund, das früher sieben syrische Pfunde galt, ist auf 12 syrische Pfunde gestiegen. Die Preise haben infolgedessen erheblich angezogen. Der Handel wird dadurch fast vollständig lahmgelegt. Die Zahl der Konkurse nimmt von Tag zu Tag zu. Mit dieser Wirtschaftskrise läuft eine Streikwelle parallel. Überall haben die Arbeiter, weil ihre nicht erhöhten Löhne zu gering sind, die Arbeit niedergelegt.

Deutsch-französisches Handelsprovisorium.

Beratung im Reichsrat und Reichstagsausschuß.

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag nachmittag mit der Verordnung der Reichsregierung über die vorläufige Anwendung des vorläufigen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich. Die Verordnung wurde einstimmig angenommen, wenn auch die Vertreter einiger Länder sich noch „das Protokoll offen hielten“.

Der 21. Ausschuss des Reichstags (Handelsverträge) wird sich am Sonnabend, den 14. August, vormittags 11 Uhr, mit dem vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommen beschäftigen.

Bodenkapital gegen Verfassung.

Die Grundbesitzer auf dem Kriegspfade.

Von Viktor Roack.

Die nahehe parlamentarische Entscheidung über die beiden bodenreformerischen Gesetzentwürfe, Reichsbodenreformgesetz (Wohnheimstättengesetz) und preussisches Städtebaugesetz, hat alle Gegner der Bodenreform zu einer Phalanx gegen die deutsche Bodenreformbewegung zusammenschlossen. Voran der Reichslandbund und der organisierte städtische Grundbesitz bekämpfen durch ihre Organe aufs heftigste den Bund deutscher Bodenreformer als den Urheber der beiden Gesetzentwürfe. In den Reihen der Feinde der Bodenreform steht auch die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei). Die Verhandlungen auf dem 6. Parteitag dieser Partei in Götting vom 24. bis 27. Juli zeigen, daß der Kampf des Bodenkapitals sich nicht nur gegen die vorgenannten beiden Gesetzentwürfe, sondern gegen die Verfassung des Deutschen Reiches richtet. Wurzelndoch die beiden Gesetzentwürfe in Artikel 155 der Reichsverfassung, ist es doch gewissermaßen der Mutterboden, aus dem die beiden bodenreformerischen Gesetzentwürfe emporwachsen.

Auf diesem Parteitag ist ein neues Parteiprogramm angenommen worden, worin es unter Punkt 3 heißt:

„Abkehrung aller gesetzgeberischen Maßnahmen und Bestrebungen, die geeignet sind, dem Eigentumsbegriff zu erschüttern und die Kommunalisierung bzw. Sozialisierung der Grund- und Bodenwirtschaft zu fördern.“

Der Artikel 155 ist das Kernstück des die Grundrechte und Grundpflichten behandelnden zweiten Hauptteiles der Verfassung. Er richtet ein Rechtsverhältnis der Deutschen zum Grund und Boden wieder auf, das als natürliches Recht im Gegensatz zum juristischen mit dem ersten Bewußtwerden von Gemeinheitsgefühl, von sozialer Moral überhaupt entstanden ist. Der Artikel trifft die Grundlage des gesellschaftlichen Daseins, und er hätte deswegen eigentlich an erster Stelle unter den Grundrechten und Grundpflichten der Verfassung stehen sollen.

Artikel 155 lautet:

„Die Verteilung und Nutzung des Bodens wird von Staats wegen in einer Weise überwacht, die Mißbrauch verhütet und dem Ziele zustrebt, jedem Deutschen eine gesunde Wohnung und allen deutschen Familien, besonders den Kinderreichen, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Wirtschaftsheimstätte zu sichern. Kriegsteilnehmer sind bei dem zu schaffenden Heimstättenrechte besonders zu berücksichtigen.“

Grundbesitz, dessen Erwerb zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses, zur Förderung der Siedlung und Urbarmachung oder zur Hebung der Landwirtschaft nötig ist, kann enteignet werden. Die Fideikommiss sind aufzulösen.

Die Bearbeitung und Ausnutzung des Bodens ist eine Pflicht des Grundbesitzers gegenüber der Gemeinschaft. Die Wertsteigerung des Bodens, die ohne eine Arbeits- oder Kapitalaufwendung auf das Grundstück entsteht, ist für die Gesamtheit nutzbar zu machen.

Alle Bodenschätze und alle wirtschaftlich nutzbaren Naturkräfte stehen unter Aufsicht des Staates. Private Regale sind im Wege der Gesetzgebung auf den Staat zu übertragen.

Dieser Artikel enthält eine Folge logischer Schlüsse, die wie die Glieder einer Kette aneinander geschlossen sind: Unterordnung des privaten Eigentumsbegriffs unter dem Begriff des Sozialeigentums. Ueberordnung sozialer Rücksichten über private Absichten einzelner, sofern diese abseits des öffentlichen Wohles führen. Ziel und Zweck der in dem Artikel festgestellten Grundpflichten ist das persönliche Wohl der einzelnen Familie. Ganz klar herausgeschält ist der Grundgedanke, daß die soziale Gemeinschaft (Gesellschaft) gebildet ist, geordnet und gepflegt wird für die Aufgabe, dem einzelnen, der einzelnen Familie ein glückliches Dasein zu ermöglichen. Die Familie ist das Objekt des Artikels 155, die Familie als Einheit, deren Menge das Volk bildet.

Der Artikel wendet sich nur gegen das soziales private Eigentum, das gewissermaßen im Gegensatz zum öffentlichen Wohle gebildet ist und weiterhin gemeinschaftlich wirkt. Er wendet sich gegen das private Eigentum, das als Geldmonopol dem Börsenspieler dient, dessen Schädlichkeit darin besteht, daß es nützliche Arbeit unfrei macht, in die Zinsklaverei zwingt, brachlegt, für den Arbeiter unergiebig ist und diesen selbst arbeitsunlustig macht.

Solches Eigentum an Grundbesitz kann nach Absatz 2 des Artikels 155 von Staats wegen enteignet werden, wenn es zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses, zur Förderung der Siedlung und Urbarmachung oder nur zur Hebung der Landwirtschaft gebraucht wird. Im selben Sinne wird der Grundbesitzer „gegenüber der Gemeinschaft“ verpflichtet, seinen Grund und Boden wirklich zum Nutzen der Gesellschaft zu bearbeiten und auszunutzen. Leider ist nicht gesagt, welche Folgen die Pflichtverletzung nach sich ziehen soll. Ganz im selben Sinne wird auch die Wertsteigerung des Bodens, „die ohne eine Arbeits- oder Kapitalaufwendung auf das Grundstück entsteht“, laut Absatz 3 des Artikels der Gesamtheit vorbehalten, und es werden alle Bodenschätze und alle „wirtschaftlich nutzbaren Naturkräfte“ unter die Aufsicht des Staates gestellt.

Der Artikel 155 enthält das Mittel, ehrliche Arbeit zu befreien von den öffentlichen Lasten, die der Boden tragen

muss und tragen kann, wenn in der Absicht des Befehlgebers entsprechender praktischer Anwendung der Grundpflichten und Grundrechte des Artikels, der durch die Allgemeinheit gebildete Wert des Grund und Bodens in die öffentliche Hand geführt wird.

Der Artikel 155 ist insbesondere der Masse derer eine Hoffnung, die unter der Wohnungs- und Bodennot mit all ihren Folgen zu leiden haben.

Das organisierte private Bodenkapital stellt eine große Macht dar in unserm politischen Leben. Man hüte sich, diese Macht zu unterschätzen. Es ist nötig, daß alle Volksgenossen, die an der Erhaltung der bodenreformerischen Grundrechte des deutschen Volkes in der Verfassung interessiert sind, sich zu geschlossener Abwehr der verfassungsfeindlichen Politik des Bodenkapitals zusammenschließen. Gelänge es, diesen wichtigen Block aus dem Verfassungswerk herauszubrechen, so könnte leicht das ganze Gebäude einstürzen. Es bestehen Organisationszellen für die einheitliche Zusammenfassung der die Verfassung schützenden Volksteile. Diesen Stellen ist eine große Verantwortung in die Hand gegeben. Es wäre zu wünschen, daß alle sich der Tragweite dieser Verantwortlichkeit bewußt wären, und daß diese Verantwortlichkeit sie mit einer größeren Tatkraft erfüllte, als sie bisher an den Tag gelegt worden ist.

Stahlhelm für Hochverrat.

Das Lieblingskind der Reichswehr.

Überall wo der „Stahlhelm“ auftaucht, der bekanntlich — nach Gehler — im Gegensatz zum „Reichsbanner“ ein „unpolitischer“ Verein ist, darf auch die Reichswehr mitmachen, ihre Mäxer und sonstigen Staffage liefern. Wenn dieses Gebilde der „Frontsoldaten“ bisher noch zuweilen den Schein des Unpolitischen zu wahren suchte, so hat es am Verfassungstage endgültig die Blechklappe abgenommen. In seinem amtlichen Bundesorgan bekennet es sich laut und freudig zum Hochverrat gegen die Republik!

Der „Festartikel“ zum Verfassungstage trägt schon den bezeichnenden Titel „Der Ungeist von Weimar“. Die Verfassung, der Hindenburg, Sireiemann, ja sogar Schiele und Neuhaus bei ihrem Amtsantritt Treue gelobten, wird in diesem offiziellen Stahlhelmergäß auf das Widerlichste beschimpft. Sie ist ein „Mißgeschöpf“, ein „Machwerk“, ein „Kreim“, geschaffen von der „in Unehren gewählten, in Unehren tätig gewesenen, in Unehren auseinandergegangenen Weimarer Nationalversammlung“. Um gar keinen Zweifel über Sinn und Zweck dieses Schimpfartikels auskommen zu lassen, hebt das amtliche Blatt des „Stahlhelms“ die Kernsätze des Ganzen in diesem Festschrift hervor:

„Der Weg zu Deutschlands Freiheit geht nur über die Leiche der Weimarer Verfassung. Kein Ausweg? Nein!“

„Nichts darf in einer deutschen Verfassung zu Worte kommen, das die leisen Stimmen unserer Volkseele zum Schweigen bringt oder gar misshandelt.“

„Der Tag, an dem die deutsche Seele wieder erwacht, ist der Todestag des Machwerkes von Weimar! Und über den Trümmern strahlt die sieghafte Tat des neuen Nationalismus!“

Das ist die offensivste Kampfanzeige gegen die Republik und ihre verfassungsmäßigen Grundlagen. Wenn etwas ähnliches in einem kommunistischen Blatte gestanden hätte, wäre das Reichsinnenministerium sicher mit sofortigem Verbot eingeschritten.

Was wird es tun, nachdem der „Stahlhelm“ so offen seine Kolonnen zur Abschlagung des „Kreims“ von Weimar durch die „sieghafte Tat des neuen Nationalismus“ auffordert? Will die Reichsregierung sich die Beschimpfungen der Verfassung und der Nationalversammlung, des Reichstags

und der Reichsregierung gefallen lassen? Will sie weiter dulden, daß Beamte der Republik dieser militärischen Organisation des Hochverrats als Mitglieder oder Führer helfen und Beistand leisten? Oder will sie den Oberreichsanwalt anweisen, die Republik in ihrem Bestande auch gegen den Stahlhelm zu schützen, wie er es gegen Kommunisten nie verlernt hat?

Verbot einer kommunistischen Kundgebung.

Die Folge des Knüppelgeistes der Roten Frontkämpfer.

Der Bezirksleitung der KPD, Berlin-Brandenburg ist folgendes Schreiben zugegangen:

„Hiermit verbiete ich wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung die in der „Roten Fahne“ Nr. 175 vom 12. August 1926 bekanntgegebene Protestkundgebung gegen den Polizei-Terror, welche die Rote Hilfe, der Rote Frontkämpferbund und die kommunistische Partei Deutschlands im 3. Berliner Verwaltungsbezirk für Freitag, den 13. August 1926, abends 7 1/2 Uhr, nach dem Brunnensplatz einberufen haben. Das Verbot umfasst auch jede andere etwa an Stelle dieser geplanten Kundgebung unter freiem Himmel.“

In Vertretung
gez.: Dr. Friedensburg.“

Die „Rote Fahne“ schreibt zu diesem Verbot, man könne nicht sagen, daß es wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen sei. In der Tat nicht — dies Verbot war von den Kommunisten gewollt und provoziert. Es ist die Folge des Wiederauflebens der Offensivtätigkeit im Roten Frontkämpferbund unter der Parole: erobert die Straße.

Wir haben vor einiger Zeit auf das provokatorische Auftreten der Roten Frontkämpfer hingewiesen, die zu den Methoden des Knüppels gegen sozialdemokratische Arbeiter zurückgekehrt sind. In den von den Roten Frontkämpfern provozierten Zusammenstößen lag System.

Die Kommunisten brauchten dies Verbot um ihres inneren Parteistritts willen. Sie wollten ihren Mitgliedern sagen können: in der Zeit solcher Verbote kein Parteistreit.

Aus solchen Gründen haben sie ein frechhaftes Spiel mit der Freiheit der Versammlung auf der Straße getrieben.

Die Kommunisten bei der Polizei.

Der Polizeipräsident teilt mit: Heute vormittag fand im Polizeipräsidium bei dem stellvertretenden Polizeipräsidenten unter Hinzuziehung der leitenden Herren des Kommandos der Schutzpolizei und der politischen Polizei eine Besprechung statt, die auf Wunsch einiger Abgeordneter der kommunistischen Partei und einiger Vertreter des Roten Frontkämpferbundes einberufen worden war. Die Vertreter der kommunistischen Organisation führten aus, daß auch sie das größte Interesse an der Aufrechterhaltung der Ordnung in den Straßen und an der Verhütung von allen Zusammenstößen mit der Polizei beäugten und trugen Anregungen vor, wie die zunehmende Erregung der Massen beruhigt werden könne.

Der stellvertretende Polizeipräsident erwiderte, daß auch die Polizei das lebhafteste Interesse daran habe, daß es zu keinen Zusammenstößen komme, daß sie aber für die Ordnung und Sicherheit des Straßenverkehrs zu sorgen hätte und daher Belästigungen Dritter und Widerlichkeiten unter keinen Umständen dulden könne. Er gab den dringenden Rat, in der nächsten Zeit die Demonstrationen erheblich einzuschränken. Nur dadurch könne die kommunistische Partei dazu beitragen die Ruhe wiederherzustellen und die Aufregung zu mildern. Die Polizei werde wohlwollend und unparteiisch, aber im Falle des Widerstandes gegen Befehle und getroffene Verordnungen auch unerbittlich vorgehen müssen. Das für heute ausgesprochene Verbot einer Protestversammlung unter freiem Himmel bleibt aufrecht erhalten.

Die Kommunisten haben zum eine Versammlung im geschlossenen Raum einberufen, die abzuhalten ihnen natürlich unbenommen bleibt.

Kämpfende rote Frontkämpfer.

Ueber die Zustände in der kommunistischen Partei in Köln unterrichtet ein Versammlungsbericht der Opposition:

„Am 23. Juli sprachen Pfemfert und Kay im überfüllten Maurischen Saal über die Ziele des Spartakusbundes. Die KPD war aufs Tiefste aufgereizt. Landtagsabg. Winterich (KPD) suchte alles abzustreiten und ein Rote Hilfe-Sekretär die Frontkämpfer zum Sturm auf die Tribüne zu reizen. Die verführten Frontkämpfer aber stießen auf — Frontkämpfer, die erwacht waren und für Spartakus standen. Als der Angriff abgeklungen war, suchten die Bongen durch Gebrüll zu sprengen. Auch das mißlang. Die erbitterten wirklich „roten“ Frontkämpfer rissen nunmehr auf der Tribüne ihre Abzeichen von der Brust und warfen sie den Bongen an den Kopf. KPD-Mitglieder zerrissen öffentlich ihr Mitgliedsbuch und warfen es in den Saal. KPD-Jugend Röm-Mitte erklärte, geschlossen hinter Kay zu stehen, ebenso zwei Dringruppenvorsitzende der Nachbarschaft. Pfemfert hält, vom Gebrüll umbraust, Schlußwort. 106 Mitglieder wurden gefaßt.“

Man zerfleischt sich untereinander in Radaverfassungen und predigt dann den sozialdemokratischen Arbeitern die „Einheitsfront“.

Ehrhardt sammelt.

Kundschreiben an die Schwerindustrie.

Ehrhardt hat sich, wie das „S. L.“ meldet, nicht ganz ohne Erfolg mit Kundschreiben an die rheinisch-westfälische Schwerindustrie gewandt, in denen er dazu auffordert, die Beiträge nicht mehr den Parteien, sondern ausschließlich den Vaterländischen Verbänden zur Verfügung zu stellen, deren Führung er bekanntlich immer mehr an sich reiht. In den Kundschreiben behauptet Ehrhardt eingesehen zu haben, daß der Putschismus nicht zum Ziel führe und daß er deshalb beständige, in Zukunft den parlamentarischen Weg zu wählen. Dazu bemerkt das „S. L.“:

Unter den Vertretern, die die Vaterländischen Verbände in das Parlament entsenden wollen, steht in erster Reihe natürlich Ehrhardt. Sein Ehrgeiz geht aber nicht dahin, im Reichstag zu glänzen, vielmehr will er sich nur die parlamentarische Immunität sichern, um unter diesem Schutz ungestrukt seinen Zielen nachgehen zu können.

Den rechtsradikalen Parteien wird diese parlamentarische Konkurrenz nicht anerkennen sein. Sie haben bisher eifrigstlich darüber gewacht, daß die „Vaterländischen Verbände“ nicht alles in die Politik eingegriffen und außerhalb der parlamentarischen Arena blieben. Ehrhardt geht damit den Weg, den auch die völkischen Organisationen gegangen sind. Es war ein Weg des Zerfalls und des Abstiegs.

Minister Vanderhorst erklärte vor den Brüsseler Sozialisten, wenn ein Antrag auf Austritt der Partei aus der Regierung angenommen werde, so lege er sofort sein Abgeordnetenmandat nieder, das er seit 30 Jahren inne hat. Darauf verschob man die Abstimmung um acht Tage.

Die Lehrer im muskoniischen Deutsch-Südtirol, die bereits früher Prüfungen über die Fähigkeit, die italienische Sprache zu lehren, ablegen mußten, müssen neue Prüfungen über ihre Kenntnis der italienischen Literatur ablegen!

Aus Westpolen wird die Verhaftung von fünf Kinderbeiz-deutschen gemeldet. Sie hatten sich an einer Zählung der in Polen wohnenden Deutschen auf Veranlassung deutscher Sejm-Mitglieder beteiligt. Das soll ein Verfolgungsgrund sein!

Die Vorgänge in Mexiko interessieren, nach wiederholten Washingtoner Andeutungen, dort nur, soweit Amerikaner betroffen werden. Immerhin ist der Volschofter der Union in Mexiko, Sheffield, zur Beichterstattung nach Washington gereist.

Mittag.

Von Hermann Schülinger.

Die Sonne brennt über dem Land. Eine Wolke von Hitze, Staub und Schweiß hat sich zwischen das Bois de Wandray und die Leite de Behouille gehoben und das langgestreckte Dorf Wandray dunstet mit seinen kahlen Giebeln und Gartenmauern im Tal. Ich stapfe in der Sonnenglut die Landstraße entlang, den Rücklad am Buckel, den Stod in der Hand und betrachte sinnend die Weisen, die zwischen Dorf und Berghänge eingebettet liegen. Man schneidet Gras. Die Schnitter nehmen von Zeit zu Zeit ihre Sensen hoch, um sie zu „dengeln“ und unterhalten sich dann mit lautem Geschrei. Hinter ihnen breiten junge Räder das Gras in der Sonne aus und würgen sich ihre Arbeit durch Geplauder, das schreit und hart über die Weise streift. Dazu stellen sie ihre Rechen auf und drehen sich mit den langen Stangen hin und her, voll Lebenslust und Temperament.

Langsam schlendere ich die glühend heiße Straße ins Dorf hinein. Ein großer Bauernhof legt sich breit vor den unteren Ortsteil. Basse Wandray. Pferde mit dem mächtigen Kummel Rehen schweiß-tiefend vor den tiefen Karren; zwei schwarze Doggen gehen bellend an den kräftig gebauten Tieren hoch. Die Kirchenuhr schlägt Zwölf. Das Gespräch der Männer ist plötzlich verstummt, und auch das Geschwatter der Frauen bricht ab. Sie haften wortlos, die Sensen und die Rechen am Buckel, auf den großen Bauernhof los und stürmen in das „Estaminet“ hinein, Mann, Weib und Kind. Erst vor den gefüllten Schüsseln, an der langen Mittagstafel, läuft das Gespräch der Alten und das Getreisch der Kinder wieder an wie ein Benzinmotor.

Ich habe mich an den Rebentisch gesetzt und betrachte staunend die freudfröhliche Kunde, die bei diesem Sonnenbrand bis zum Säugling herab den französischen Rotwein wie Wasser trinkt.

Da kommen als Nachzügler noch drei alte Knechte zur Türe herein, hängen ihre Hüte, Stöcke und Sensen an die Wand und sehen sich mit einem kurzen Gruß zu mir. Mein Nachbar füllt sich das Glas, führt es auf mich zu:

„A votre santé, monsieur!“ (Auf Ihre Gesundheit, mein Herr!)

Ich danke ihm. Er fragt mich nach dem Zweck meiner Reise. Ich emvidere, ich habe im Krieg hier zehn Stunden hinter dem Strahendamm gelegen und wolle mal nachsehen, was von uns noch übrig geblieben sei.

Ein Wort zerreiht die Unterhaltung wie mit einem Schlag: „la guerre“. Es ist, wie wenn ein Kanonenschuß in die Stille des Mittagessens geschlagen hätte, und ein Duzend Augenpaare starrt mich entsezt an. Selbst den Kindern schließt sich wie von selbst der Mund.

Ich erzähle, wie's damals war, an diesem schrecklichsten Tag des Bataillons — den Angriff, den Berg hinunter, über die Straße weg, in den Wiesengrund hinein und das bittere Sterben des rechts und

links flankierten allgem. vorgeprellten Bataillons im Dämmerlicht, den Sturmangriff auf Basse Wandray und das Abräumen des Schlachtfeldes von den Resten der ausgeriebenen Kompagnien in jener schrecklichen Nacht.

Sie horchen atemlos, die Bauern, die Knechte, die Frauen und die Kinder, und eine Kirchenstille liegt über dem Estaminet.

Da springt ein alter Bauer hoch: „Vous étiez capitaine, je vous reconnais, vous avez volé mon lit!“ („Sie waren Hauptmann, ich kenne Sie wieder, Sie haben mein Bett mitgenommen!“)

Einen Augenblick ist alles wie erstarrt. Nüchlich stürzt es wie ein Sieb nach über den Alten her: „André, du Narr! Wie müßt Du nach 12 Jahren den Herrn wiedererkennen! Und wenn Draußen im Friedhof liegen 5000 Soldaten; hält' nur ein jeder nochmal in deiner elenden Klappe geschlossen!“ Der Großbauer aber geht mit ausgestreckter Hand auf mich zu: „Nehmen Sie's ihm nicht trumm; der ist nicht richtig im Kopf!“ Und dann: „Uns steht der Krieg noch zu sehr in den Knochen, der schreckliche Krieg!“

Ich stehe wieder auf der heißen Straße. Die Sonne brennt über mir mit tausend Kerzen und der Krieg verdunstet wie ein Gespenst im Tal.

„Fidelios“ italienische Schicksale.

Nach italienischen Blättermeldungen wird aus Anlaß der bevorstehenden 100. Wiederkehr des Todestages Beethovens in Mailand sein „Fidelio“ aufgeführt werden, der damit angeblich zum erstenmal auf einer italienischen Bühne erscheint. Der Angabe, daß es sich dabei um eine Erstaufführung handelt, tritt indessen ein gutunterrichteter Leser in einem Mailänder Blatte mit der Feststellung entgegen, daß im Gegensatz zu den Mitteilungen der Presse der „Fidelio“ schon einmal, und zwar unter bemerkenswerten Begleitumständen in Mailand aufgeführt worden ist. Das geschah am 15. Mai 1883 im dortigen Dal-Verme-Theater. Es handelt sich dabei freilich um eine Aufführung in deutscher Sprache und mit deutschen Sängern. Dieser Aufführung war eine lärmende Auseinandersetzung vorausgegangen, die auch in der Presse ihren Widerklang fand. Angelo Neumann hatte, um dem italienischen Publikum die Bekanntheit mit dem „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner zu vermitteln, eine Tournee durch Italien veranstaltet. Sie sollte Benedigo, Bologna, Rom und Turin berühren. Um auch dem mailändischen Publikum Gelegenheit zu geben, Wagners Tetralogie kennen zu lernen, hatten die damaligen Impresarii des Dal-Verme-Theaters mit Neumann verabredet, daß auch Mailand in die Tournee eingeschlossen wurde. Der Sonderzug mit 250 Personen traf auch am 13. Mai in Mailand ein. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung wurde Neumann aber auf dem Bahnhof von einem Gerichtssozialisther begrüßt, der auf Grund einer vorläufigen gerichtlichen Verfügung die Instrumente, das Notenmaterial, die Dekorationen und alles andere Zubehör mit Beschlag belegte. Diese gerichtliche Verfügung hatte das Verlagshaus Lucca als Besitzerin der Aufführungsrechte der Werke in Italien bewirkt. Nach langem Hin und Her kam zwischen Neumann und dem Verlagshaus endlich eine Verständigung zustande, derzufolge Neumann auf die Auffüh-

tung des „Ring“ verzichtete und statt dessen Beethovens „Fidelio“ im Dal-Verme-Theater herauskam. Dieser Aufführung folgte dann ein Gesangs- und Instrumentalkonzert mit der Aufführung von Bruchstücken aus Wagners Ring, gegen deren Aufführung im Rahmen eines Konzerts die Firma Lucca nichts einzuwenden hatte. Während das Konzert ausverkauft war, blieb das Theater bei der Aufführung des „Fidelio“ leer, da das Publikum, dem der „Ring“ versprochen worden war, für Beethovens Meisterwerk nichts übrig hatte.

Der Wiederaufstieg der indianischen Stämme. In Spokane im Staate Washington ist dieser Tage ein indianischer Nationalkongreß zusammengetreten, zu dem 28 indianische Stämme Vertreter entsandt hatten. Aus den Beratungen des Kongresses interessiert insbesondere, daß die indianische Rasse nach der Bevölkerungsabnahme in einem raschen Anstieg begriffen ist. Der Kongreß sollte Beschlüsse gegen eine weitgehendere Vermischung mit der weißen Rasse. So wurden u. a. auch von einigen Stämmen größere Geldsummen gestiftet zur Errichtung einer neuen indianischen Universität und zum Ausbau eines rein indianischen Schul- und Erziehungswesens. Außerdem wird auch eine indianische Bank sowie eine Einkaufsgenossenschaft geplant.

Der südliche Bühnenschuß. Einer der beliebtesten Darsteller des russischen Künstlertheaters, der Russe A. A. Wyrubow, gastiert in Genf. Während der Aufführung von Tosstois „Lebendem Leinwand“ hat er als Darsteller des Hebi Protasow im letzten Akt sich zu erschließen. Er setzte den mit unechten Patronen geladenen Revolver an die Schläfe, drückte ab, stürzte zusammen und blieb regungslos liegen. Erst als der Vorhang sich schloß, merkten die Kollegen hinter der Bühne, daß Wyrubow sich nicht rührte. Man eilte auf ihn zu: er hatte sich mit einer richtigen Kugel die Stirn verlehrt. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und verbunden. Die Polizei ermittelte, daß ein bisher noch unbekannter Feind ihm statt der unechten Patronen eine richtige Kugel in den Revolver gesteckt hatte. Vom Publikum hat niemand den tragischen Zwischenfall gemerkt.

Die Volksbühne G. B. hat ein kleines Heft herausgegeben, das über ihre Ziele und ihr Winterprogramm berichtet. Das Heft ist in allen Zuhilfen der Volksbühne, wie in ihrer Geschäftsstelle Linienstraße 227, unentgeltlich zu haben. Man erfährt aus ihm, daß die Mitglieder der Volksbühne G. B. im nächsten Jahr außer den Vorstellungen in den vereinsgemeinen Theatern am Bülowplatz und am Schiffbauerdamm noch Vorstellungen in der Staatsoper, im Staatl. Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, im Staatl. Schiller-Theater und im Italia-Theater erhalten werden.

Haller-Konze. Das Ensemble der neuen Haller-Konze „An und Aus“ im Theater im Admiralspalast besteht aus folgenden Hauptdarstellern: Traube Hestberg, Alice Oesch, Max Ehrlich, Kurt Fink, Kurt Wilen und Paul Koggen. Die Leitung des großen Singsymphonie-Orchesters liegt in den Händen des Kapellmeisters Hans Schindler, die Regie führt Herman Feiner.

Wettbewerb der Dresdener Akademie. Die Akademie der Bildenden Künste in Dresden schreibt zwei Wettbewerbe für in Sachsen lebende oder staatsangehörige Künstler aus. Der erste betrifft Arbeiten der Kleinplastik aus echtem Material. Zum Anlauf stehen im ganzen 12.000 M. zur Verfügung. Bei dem anderen Wettbewerben handelt es sich um die Ausführung einer Wandmalerei in der Klosterkirche Oligas. Als Honorar sind 8.000—12.000 M. vorgezogen. Endtermin des ersten Wettbewerbs ist der 4. Dezember, des zweiten der 20. November 1926.

Schacht über „Industrienationalismus“.

Amerika soll Polen nicht borgen.

Vor einigen Tagen gab der Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem deutschamerikanischen Journalisten George S. Hooper ein Interview, das in der Wiener „Neuen Freien Presse“ und wohl auch in amerikanischen Zeitungen veröffentlicht worden ist. In dieser Unterredung sagte Dr. Schacht heftig über den „industriellen Nationalismus“ der nach dem Krieg entstandenen Staaten. Diese seien bestrebt, sich zu völliger industrieller Unabhängigkeit zu entwickeln und versuchen, hinter hohen Zollmauern Industrien hochzuzüchten, für die dann doch keine Märkte da seien. Das sei „Schornsteingewordener Unfug, Bahnhöh in Stein und Holz.“ Industrieller Größenwahn sei schlimmer als Militarismus.

Das sind an sich wirtschaftliche Anschauungen, über die sich reden und auf die sich die Forderung nach einer europäischen Zollunion begründen läßt. Herr Dr. Schacht will aber auf etwas ganz anderes hinaus, denn er fährt fort:

Einer unserer Nachbarn versucht, sich eine riesige elektrische Industrie zu schaffen. Dieser Staat übertreibt sich selbst. Warum führt er nicht lieber seine Mineralöle und sein Petroleum aus?

Amerika begeht einen Fehler, wenn es zur Erhaltung solcher Industrien, wo immer sie auch liegen, Geld verleiht. Der amerikanische Geldgeber sollte sich erst orientieren, ehe er in Mitteleuropa erscheint. Die gesunde Logik von Angebot und Nachfrage, diese wirtschaftliche Weisheit, sollte alle amerikanischen Kapitalanlagen beherrschen. Nicht aber sollten nationale Eitelkeit, nicht der Wunsch nach Prestige, nicht blühende Prospekt, nicht die Hoffnung auf unmäßige Gewinne ohne angemessene Sicherheiten den Geldgeber bezaubern. Der Geldgeber und der ihn beratende Bankier sollten ständig eine Wirtschaftsart von Europa vor Augen haben. Beide können es sich nicht gestatten, in kleinen unökonomischen oder politischen Einheiten zu denken. Sie müssen Mitteleuropa als eine Einheit ansehen.

Der Geldgeber sollte zögern, sein Geld da anzulegen, wo es nur zeitweilig sicher ist, wo es nur Dinstenden unter künstlichen Bedingungen aufbewahren kann. Zwischen einem Produzenten mit hohen Herstellungskosten und einem Produzenten mit niedrigen Herstellungskosten sollte einem schlaugen Geldgeber die Wahl nicht schwer fallen. In der Regel gilt es nicht als ein Zeichen gesunden Menschenverstandes, einem Konzern, dessen Herstellungskosten unvernünftig hoch sind, Geld zu leihen. Wenn amerikanische Geldgeber und amerikanische Bankiers an diese Regel denken, werden sie ihre Kapitalanlagen zu schützen wissen und nicht länger mehr Wirtschaftchaos in Europa vermehren.

Diese Ausführungen haben begreiflicherweise in Polen unangenehmes Aufsehen erregt. Denn sie verfolgen den Zweck, die amerikanischen Geldgeber von der Hergabe von Krediten an Polen abzuhalten. Es ist aber sehr die Frage, ob Deutschland damit gedient ist, wenn einem großen Nachbarland die Mittel gesperrt werden, die es zur Sanierung seiner Finanzen dringend braucht.

In diesem Zusammenhang gewinnen auch die allgemeinen, theoretischen Ausführungen Schachts ein anderes Gesicht. Sie erscheinen dem Ausland geradezu als Ausdruck eines deutschen „Industrienationalismus“, der die Versorgung der Nachbarländer mit Industrieprodukten als ein deutsches Monopol betrachtet und diese Länder zur Rolle von Kolonien herabdrücken will, die Deutschland mit Rohstoffen versorgen, um dafür Industrieprodukte zu empfangen. Das Entstehen solcher Auffassungen über die Absichten der deutschen Wirtschaft kann dem deutschen Export nicht nützlich sein. Sachlich besteht ja auch kein Zweifel daran, daß sich das verwickelte Problem der internationalen Arbeitsteilung durch so einfache Rezepte nicht lösen läßt.

Ein Mann von der Stellung Dr. Schachts sollte sich die außenpolitische Wirkung seiner öffentlichen Äußerungen genauer überlegen, als er es in diesem Falle getan hat.

Giftmischerei.

Wie entstanden die Falschmeldungen über Rußland?

Wir haben vor einigen Tagen auf sensationelle Falschmeldungen hingewiesen, die auf dem Umwege über Warschau von großen Aufständen in Sowjetrußland zu berichten wußten. Die russische Telegraphen-Agentur hat die Meldungen als böswillige Erfindung bezeichnet. Auch keine der deutschen Vertretungen in Sowjetrußland hat nach Berlin irgendeine Weidung über die angeblichen Vorgänge weitergeben können. Bleibt die Frage, wer diese alarmierenden Falschmeldungen erfindet und wer sie verbreitet.

Dazu erhalten wir heute aus Warschau von unserm Korrespondenten sehr auffällige Mitteilungen, die das dortige Regierungsorgan veröffentlicht:

„Am Zusammenhang mit den Angriffen Rußlands gegen polnische Telegraphenagenturen (gemeint ist die Agencja Wschodnia), die falscher Berichterstattung über Personaländerungen und Unruhen in Rußland beschuldigt werden, dröhert der Warschauer Korrespondent Reuters an seine Agentur folgende Darstellung über den Weg, den diese Gerüchte genommen haben. Danach soll eine deutsche Agentur in Berlin die betreffenden Nachrichten den Filialen zweier polnischer Agenturen übermittelt haben, die sie daraufhin nach Warschau weitergaben, wo sie gedruckt wurden. Dann erst gab die deutsche Agentur die Nachrichten an die Weltpresse weiter und besieg sich hierbei auf die Veröffentlichungen der Warschauer Presse.“

In Deutschland hat unseres Wissens nur die „Telegraphen-Union“, an der bekanntlich Hugenberg und die Schwerindustrie stark interessiert sind, die Tartarennachrichten über Rußland verbreitet. Ist die „Telegraphen-Union“ mit jener vom Reuter-Korrespondenten erwähnten „Deutschen Agentur“ identisch, die die Falschmeldungen polnischen Depeschembureaus übergab und sie dann erst als Quelle zitierte?

Das würde einer ungeheuerlichen politischen Giftmischerei gleichkommen, bei der man sich fragen müßte, wem sie nützen soll und wer an ihrem Zustandekommen ein politisches oder wirtschaftliches Interesse hatte. Die „Telegraphen-Union“ wird sich zu dem Vorwurf des Reuter-Korrespondenten und des Warschauer Regierungsblattes äußern müssen, wenn sie Wert darauf legt, daß ihre Meldungen irgendwelches Vertrauen genießen sollen.

Italiens Abessinien-Politik.

Konferenz an den Völkerbund.

Rom, 13. August. (W.B.) In Beantwortung der vom Völkerbund übermittelten abessinischen Protestnote gegen den englisch-italienischen Notenwechsel über Abessinien hat der Unterstaatssekretär des Äußeren an den Völkerbund eine Note gerichtet, in der ausgeführt wird:

Der Tenor der Note Ras Tafari an den Völkerbund beweist, daß die abessinische Regierung weder den Wortlaut noch den Geist der Vereinbarung zwischen Italien und England richtig verstanden hat.

Dieser Protest hat die italienische Regierung überrascht, denn seit langer Zeit hatte der italienische Vertreter in Addis Abeba die abessinische Regierung über die Zwecke der englisch-italienischen Noten vollkommen aufgeklärt und ihr deutlich zu verstehen gegeben, daß die Noten

nur eine theoretische Einigung zwischen der italienischen und der britischen Regierung

darstellten, deren Zweck es sei, einige ihrer Interessen wirtschaftlicher Art in Übereinstimmung zu bringen, deren praktische Verwirklichung jedoch natürlich von der Entscheidung der Regierung Abessiniens abhängen, dessen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt sie begünstigen.

In Erwiderung auf diese seit dem 19. Juni abgegebenen Erklärungen richtete Ras Tafari an den italienischen Gesandten in Addis Abeba einen Brief, in dem er der italienischen Regierung für die ihm gemachten Zusicherungen dankte und versicherte, er habe niemals an den freundschaftlichen Gefühlen Ita-

liens und an seinem Willen, die Unabhängigkeit Abessiniens zu achten, gezwweifelt.

Die italienische Regierung glaubt, daß weder in dem Wortlaut noch in dem Geist der erwähnten Noten etwas enthalten ist, was die abessinische Regierung dazu berechtigt, die Besorgnis auszusprechen, daß die italienische und die britische Regierung vielleicht die Absicht hätten, schnelle Druckmittel und Zwangsmassnahmen gegen Abessinien anzuwenden. Die freundschaftlichen und klaren Zusicherungen Abessiniens gegenüber hätten genügen müssen, ihm klar zu machen, wie töricht solche Besorgnisse sind. Was namentlich die Anerkennung des ausschließlichen wirtschaftlichen Einflusses Italiens in bestimmten Gegenden Abessiniens durch die britische Regierung anbelangt, so ist es klar, daß dies nur eine Verpflichtung zwischen der italienischen und der britischen Regierung bedeutet, welche jedoch

die Freiheit der Entscheidung der abessinischen Regierung

oder die eventuellen Handlungen dritter Parteien nicht binden kann. Es handelt sich um eine wirtschaftliche Garantie für italienische Unternehmungen gegenüber britischen Unternehmungen, um auf diese Weise den Konkurrenzkampf auszuschalten, der den guten Erfolg der Unternehmungen selbst aufhalten und auch für die Ausbeutung der Hilfsquellen des Landes schädlich werden könnte, eine Ausbeutung, an deren Förderung und Unterstützung Abessinien nur Interesse haben kann.

Diese Beantwortung des abessinischen Hüfers ist ja ziemlich von oben herab gegeben. Die Abessiner dürften ihre Erwiderung nicht schuldig bleiben und im Rat zu Genf wird es sich zeigen, ob nicht dem britisch-italienischen Sudanblock Gegner entstehen.

Lohnerhöhung im Ruhrbergbau.

Sie ist notwendig und möglich.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben:

Im Klagen stehen die deutschen Bergbauunternehmer stets an erster Stelle. Klagen gehört bei ihnen zum Handwerk. Es bringt Profit.

Infolge ihrer Klagesieder wurden Ruhrzechen stillgelegt, Arbeiter und Kleinbeamte auf Grund angeblich „schlechter Wirtschaftslage“ entlassen. Zechenstilllegungen aber führen einen gewaltigen Umsatz der bestehenden Ordnung herbei. Er wird polizeilich nicht verfolgt, weil das Kapital ihn vollzieht, das bekanntlich machen kann, was es will, weil nach dessen Bedürfnissen die Gesetze eingerichtet werden.

Die Frage: „Ist die Zeche überhaupt rentabel?“ ist für die Bergbauunternehmer nicht entscheidend, sondern: Was ist profitabel? Die Profitrate darf anderen Zechen gegenüber nicht zurückbleiben. Geht es, so wird die Anteilsquote der Schachtanlage auf andere Zechen übernommen und so der Prozentsatz der Dividende gesteigert.

Die tägliche Förderung stellt sich ohne Zweifel heute höher als im Jahre 1913. Sie betrug im Jahre 1913 arbeitstäglich 378 000 Tonnen. Heute wird die Durchschnittsleistung mit 380 000 Tonnen und an manchen Tagen mit 390 000 Tonnen angegeben.

Im Frieden betrug die Belegschaft 430 000 Mann demgegenüber die Gesamtbelegschaft im Ruhrbergbau heute 365 000 Mann stark ist. Mit einer ungefähr 15 Proz. geminderter Belegschaft ist mithin eine gesteigerte Gesamtproduktionsleistung erreicht worden. Das wurde erreicht bei einer Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich und einem jährlich bis zu 12 Tagen zu gewährenden Urlaub, den man im Jahre 1913 auch nicht kannte.

Betrag im Frieden auf einer Schachtanlage des Ruhrgebietes die Endleistung 0,85 Tonnen, so wurde diese Zeche als die beste des Ruhrgebietes bezeichnet. Heute aber sind Endleistungen von 1,10 Tonnen bis 1,30 Tonnen tägliche Erscheinungen. Im Kranzwagensladen will keine Zeche der anderen Zeche gegenüber zurückbleiben. Der Erfolg garantiert bei den Arbeitern eine größere Unfallgefahr und für die Unternehmer eine höhere Netto- als wie Brutlohförderung.

Rebenarbeiten werden heute nicht mehr bezahlt. Alle Arbeiten muß der Hauer im Gebirge verrichten. In der Vorkriegszeit wurden den Kohlenbauern gezahlt: Für das Einwecheln eines Stempels im Weiler 25 bis 50 Pf., für einen Bodstempel auf der Strede 1 Mark, für eine Stredenzimmerung 3 Mark. Welcher Gewinn sich nun aus der Nichtbezahlung dieser Arbeiten für den Bergbauunternehmer ergibt, weiß jeder Bergbaukundige. Auch wird heute der Gefelnsbauverlohn mit dem Kohlenbauverlohn unter einem Kapitel verrechnet. Die Folge davon ist, daß der Kohlenbauerdurchschnittslohn in Wirklichkeit niedriger ist als er erscheint.

Danach läßt sich einschätzen, was von den Klagen der Zechenbesitzer zu halten ist. Man hat ihnen leider bisher viel zu viel Glauben geschenkt, mit der Existenz der Arbeiter und den Gemeinden gespielt.

Lohnerhöhungen können trotz der Klagesieder getragen werden. Das zu sagen erscheint notwendig.

Zunächst ist der Arbeiter Mensch. Der vernachlässigte Mensch ist das stärkste Hemmnis jeglicher Produktivitätssteigerung. Daher neben der Lohnforderung, die Beseitigung der Ueberarbeit und die Einstellung der erwerbslosen Bergarbeiter. Das liegt im Interesse der Gesamtwirtschaft.

Die englische Regierung als Orakel.

Sie wartet auf ein „fruchtbringendes Ergebnis“.

London, 13. August. (T.L.) Premierminister Baldwin hat nach einer kurzen Besprechung mit dem Kohlenkomitee, an der auch der Arbeitsminister und der Bergbauminister teilnahmen, die sich noch in London befinden, in Begleitung seiner Gattin gestern Abend London wieder verlassen. Zu der gestern von dem Organ der Arbeiterpartei, dem „Daily Herald“, gegebene Erklärung, daß die Regierung beabsichtige, die Bergarbeiter und die Grubenbesitzer in der nächsten Woche zur Erörterung der Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen einzuladen, berichtet der parlamentarische Korrespondent der „Times“, daß es genüge, zu sagen, daß weder der Premierminister noch seine Kollegen von einer solchen Absicht wußten. Gleichzeitig legten sie aber der Erklärung wegen der darin enthaltenen Feststellung große Bedeutung bei, daß unter den Führern der Arbeiter die Erkenntnis wachse, daß Verhandlungen aufgenommen werden müßten. Aber wenn sie erwarteten, daß der erste Schritt von der Regierung unternommen würde, so bauten sie auf Sand. Denn es sei tausendmal klar zum Ausdruck gebracht worden, daß die Regierung nicht beabsichtige, die Parteien zusammenzubringen, solange nicht beide Seiten ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen gezeigt hätten und die Möglichkeit eines fruchtbringenden Ergebnisses vorhanden sei. Man sei sich darüber klar, daß bis nach der Delegiertenkonferenz am Montag nichts getan werden könne. Der Premierminister hat für Mitte nächster Woche einen neuen Besuch in der Downingstreet vorgezogen,

und, wie verlautet, hat Baldwin noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben, während der Parlamentsferien doch noch nachzig les Bains fahren zu können. Alles werde infolgedessen von den Ereignissen in den nächsten acht oder vierzehn Tagen abhängen.

Wartet Baldwin auf den Zusammenbruch des Streiks, um ein „fruchtbringendes Ergebnis“ zu erzielen? Er hat im Parlament ein Gesetz durchzupfeifen lassen, das den Zechenbesitzern gestattet, die Arbeitszeit um eine Stunde zu verlängern. Man könnte also annehmen, daß Baldwin nur das Ergebnis für „fruchtbringend“ hält, das sein Gesetz wirksam werden läßt.

Neuer Tarif im Textilgroßhandel.

Wie wir bereits am Sonntag mitteilten, war für die Angehörigen des Textilgroßhandels am 26. Juli ein Schiedsspruch gefällt worden, der vom Arbeitgeberverband des Großhandels abgelehnt, von sämtlichen Angestelltenorganisationen aber angenommen worden war. Die Angestelltenorganisationen hatten daraufhin die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches beantragt.

In den Verhandlungen vor dem Schlichter am Dienstag erklärte dieser, den Schiedsspruch nicht für verbindlich erklären zu können. Er machte nach stundenlangen Verhandlungen einen Vergleichsvorschlag, der nur in der Frage des Urlaubs und in der Ueberstundenbezahlung von der im Schiedsspruch vorgesehene Regelung unwesentlich abwich. Dieser Vergleichsvorschlag, für den die Erklärungsfrist auf Mittwoch festgesetzt war, ist angenommen worden vom dem Arbeitgeberverband des Großhandels, dem Zentralverband der Angestellten und dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband. Abgelehnt hat ihn der Gewerkschaftsbund der Angestellten, aber wohl weniger aus sachlichen, als aus agitatorischen Gründen gegenüber dem BdL. Der Arbeitgeberverband hat erklärt, daß er sich nunmehr nur mal mit den beiden Angestelltenorganisationen, die den Vergleichsvorschlag angenommen haben, als im Tarifverhältnis stehend betrachtet. Damit hat sich der BdL selbst aus dem Tarifverhältnis ausgeschlossen.

Es ist dem BdL außerordentlich schwer gefallen, dem Vergleichsvorschlag zuzustimmen. Bei der langsam bekannten Einstellung der Arbeitgeber im Großhandel war es aber unter allen Umständen notwendig, einen tariflosen Zustand zu vermeiden.

Generalversammlung der Schuhmacher.

Die Schuhmacher legten gestern im Gewerkschaftshaus ihre am vorigen Mittwoch vertagte Generalversammlung fort. Der Vorsitzende der Berliner Zählstelle Hörh gab einen ausführlichen Bericht vom letzten Verbandstag in Frankfurt a. M. Er begründete unter anderem auch die Notwendigkeit der auf dem Verbandstag beschlossenen Beitragserhöhungen für die Klasse I auf 20 Pf., II auf 40 Pf., III auf 60 Pf., IV auf 80 Pf. und V auf 90 Pf., sowie die Erhebung eines geringen Beitrages von den Erwerbslosen und die Staffellung der Beiträge nicht, wie bisher, nach dem Verdienst, sondern nach dem Alter.

In der Diskussion wurde besonders dieser letzte Beschluß heftig kritisiert. Hörh wies in seinem Schlusswort darauf hin, daß dieser Beschluß dazu führen werde, auch die Erwerbslosen mehr als bisher an die Organisation zu fesseln. Nach dieser zur Stärkung des Kampfverbands unbedingt notwendigen Beitragserhöhung werde sich die Spreu vom Weizen scheiden, man werde sehen, wer bis jetzt mit ganzem Herzen Gewerkschafter war. In der Abstimmung wurde der Vorschlag der Ortsverwaltung angenommen, für die Erwerbslosen der Beitragsklassen I bis III einen Wochenbeitrag von 5 Pf., für die in der Klasse IV bis V einen Beitrag von 10 Pf. pro Woche zu erheben. Ebenso wurde einstimmig beschlossen, zu dem Verbandstag festgesetzten Beiträgen in der I. Klasse keinen Lokalaufschlag, in der II. Klasse einen Aufschlag von 5 Pf., in der III. und IV. Klasse von 10 Pf. und in der V. Klasse von 10 Pf. zu erheben. Es wurden dann die Mitglieder zur Bezirkskommission, zur Bestreitariffkommission und die Delegierten zur Plenarversammlung des Ortsausschusses des ADGB gewählt.

Lehrstellen im Handelsgewerbe.

In Anbetracht der schwierigen, ja man kann sagen trostlosen Lage auf dem Arbeitsmarkt wird es leider kaum gelingen, alle jungen Menschen, die zum Oktober die Schulen verlassen, in geeigneten Lehrstellen unterzubringen. Es ist auch falsch, bis zur Schulentlassung zu warten, um erst dann für den Jungen oder das Mädchen eine Lehrstelle zu suchen. Die Eltern sollten sich vielmehr schon jetzt bemühen, ihre Kinder, die die Schule verlassen, in einer guten Lehre unterzubringen.

Der Zentralverband der Angestellten, der auch Berufsberatung ausübt, vermittelt schon jetzt Lehrstellen und Lehrstellenermittlung des BdL in Anspruch zu nehmen. Die Geschäftsstelle befindet sich Belle-Alliance-Str. 7/10, hier erfolgt an jedem Montag und Freitag in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags die Beratung und Vermittlung. Zeugnisse, Schulhefte, selbstgeschriebene Lebensläufe der Kinder sind mitzubringen. Eltern, führt euren Kindern, die einen kaufmännischen Beruf ergreifen wollen, rechtzeitig Lehrstellen! Wendet euch sofort an den Zentralverband der Angestellten!

Verantwortlich für Politik: Dr. Curt Geper; Wirtschaft: Felix Göttrich; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Kultur: Dr. John Schimmler; Lokales und Sonstiges: Felix Göttrich; Anzeigen: H. Gluck; Schriftlich in Berlin: Verlos: Bornhörs-Berlos G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhörs-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 1

Freitag

Schlussstage

Sonnabend

EINHEITS-PRICE

Jetzt kaufen

heißt sparen



EINHEITS-PRICE **95** EINHEITS-PRICE **1 90** EINHEITS-PRICE **2 85** EINHEITS-PRICE **4 50**

Strümpfe für Damen, Kunstseide, Seidenbor oder Mako **95 Pf.**
Frottierhandtücher Jacquardmuster, mit Bordüre... **95 Pf.**
Gummischürzen für Damen **95 Pf.**
Stubenhandtücher halbleinen Jacquard, ca. 45x100 **95 Pf.**

Markttaschen aus gut. Wachs-tuch, mit Ledergriff... **95 Pf.**
Radioapparate mit ein-gebaut. Detektor, hörfertig. **Stück Pfennig**

6 Meter Wäschestickererei ca. 4cm breit **95 Pf.**
Hemdenpasse m. Klöppelp., a. Kins. garn. **95 Pf.**
Orig.-Gillette-Rasierapparat n. 1. **95 Pf.**
Geldbörse in Alpakasilver... **95 Pf.**

Wassereimer verzinkt... **Stück 95 Pf.**
Spülwannen Emaille, rund... **Stück Pfennig**

Einsatzhemd **1 90**
 gebll., starke, dauerh. Qual., Stück
Etamin-Garnitur **1 90**
 Steilig, mit Einsätzen... Stück

Filzhüte für Damen, mit Klappbandgarnitur, in verschiedenen Farben... **1 90**
Spitzenschals Kunstseide, in Weiss und farbig... **1 90**
Prinzessröcke mit Stickerel garniert... **1 90**
Badelaken für Kinder... **1 90**

Verzinkte Wanne **1 90**
 oval, ca. 50 cm Durchmesser, Stück
Aluminium-Wasserkessel **1 90**
 ca. 15 cm Durchmesser... Stück

Schulhosen f. Knaben, aus kräftig. Stoff, m. Leibch., Gr. 1-6 **1 90**
Faltenröcke f. Mädchen, aus gutem Koperstoff, dunkelblau **1 90**
Gestickte Decken ca. 100 cm, im Quadrat **1 90**
Gestickte Waschtischgarnituren **1 90**

Kaffeedecken **2 85**
 Halbfl., Blumenmuster, ca. 110x130, St.
Tüll-Garnituren **2 85**
 3 teilig... Stück

Waschblusen a. Kanata, in mod. Streifen u. Karos **2 85**
Hemdhosens Kanata, mit Spitzen garniert... **2 85**
Nachthemden mit Klöppelp., u. Motiv... **2 85**
Sportwesten f. Damen, reine Wolle, weiss u. fbg. **2 85**

Kaffeemühlen **2 85**
 aus Holz, m. gut. Mahlwerk, St.
Waschtöpfe **2 85**
 verzinkt, m. Einsatz u. Deckel, ca. 34 cm Durchmesser... Stück

Hemden oder **Hosen** echt Mako oder für Herren prima wollgem. **2 85**
Damen-Strümpfe 3 Paar ja. Seidenf. **2 85**
Strickpullover f. Kind, id. neuest. Farb., 2-6-14 Jahr. **2 85**
Rasiergarnitur doppels., m. Vergrößerungsglas **2 85**

Volleblusen aus gutem Vollvolle, in Weiss... **4 50**
Waschblusen Kunstseide, mod. Streifen u. Karos **4 50**
2 Paar Strümpfe f. Damen, reine Seide, Florrand und Flor. **4 50**
Sportweste für Damen u. Herren, reine Wolle, einfarb. **4 50**

Aktenmappen **4 50**
 Griff u. Schiene, 2 Schlösser, Stück
Rüchegarnituren **4 50**
 gezeichnet, Steilig... Garnitur

Vollekleider in hübschen, mod. Blumenmustern... **4 50**
Faltenröcke aus haltbar. Cheviot, dunkelblau u. schwarz. **4 50**
Tischtuch gutes Halbleinen, Hausmacherqualität, 180x190 **4 50**
Kaffeegedeck mit 6 Servietten, 180x160... **4 50**

Einkochapparat **4 50**
 verzinkt, kompl. m. Thermomet., St.
Madras-Garnitur **4 50**
 3 tlg., versch. Farbenstell., Garn.

HERMANN TIETZ FRANKFURTER ALLEE

VOLK-RADIO
 Neanderstr. 1
 Ecke Köpenickerstr. Kein Laden!
 Vorführung täglich bis 7 Uhr
 VERLANGEN SIE VERTRÉTER-BESUCH!

Ischias
 in 10-15 Tagen
 in 15 Tagen sind schwere Fälle beseitigt worden. Spezialisiertes Heilverfahren
 Heilung und Reformen. Ärztlich empfohlen.
 Invalidenstr. 104, 1-11, 1-4. Sonntag 10-12. Januar

Photoapparate
 Bedarfsartikel
 Entwickeln - Kopieren
 gut und preiswert
 Photo - Spezialhaus Haller
 Kolbuser Damm 98

Berliner - Elektriker - Genossenschaft
 Berlin N24, Eisässer Str. 86-88 | Filiale Westen, Wilmersdorf
 Fernsprecher: 65 25 u. 65 26 Landhausstraße 4. Tel.: Pfalzburg 9831

Ausstellungsräume und Lager
 Alexanderstr. 39-40 (Alexander-Passage) Tel.: Hötigstadt 540.

Elektrische Anlagen jeder Art u. jeden Umfanges zu kulantesten Zahlungsbedingungen.
 Beleuchtungskörper und Osram-Lampen zu Fabrikpreisen

Besonders wirksam sind die Kleinen Anzeigen in der Gesamt-Ausgabe **billig!**
 des Vorwärts und trotzdem

Adolf Hoffmann
Epifoden und Zwischenrufe
 aus der Parlaments- und Ministerzeit.
 Preis 1 Mark. Voco 5 Pfennig.
 Vorrätig in allen Vorwärts-Ausgabestellen.

Haben Sie Wanzen?
 So gebrauchen Sie Mothesin.
 Unlebensfähiges Spezial-Mittel zur raschen Vernichtung der Wanzen u. deren Brut. Wirksam über 10 Jahre. Wirkung
 jedes Fliege 1.-, 2.50 u. 4.- M. Nur allein echt bei
 Arthur Mothes, Berlin N 31, Schweinböden Str. 41.
 Gegen Schwaben, Russen, Franzosen und Flöhe usw. Motten
 nebst Brut helfen nur meine als vorzüglich anerkannten
 Spezial-Mittel in Schachteln à 1.- M.

Gummi-Mäntel
 für Herren, Damen u. Kinder, vorrätig u. nach Maß
 Pelzerinnen, Windjacken, Reparaturen
 Spezialgeschäft
 Weinheber, Wuhlf. a. d. Gertraudenstr.

Sport-Stiefel
 Wanderstiefel :: Bergsteiger
 nur in dem bekannten Spezialgeschäft
 H. Bähr Spittelmarkt 1
 o. B. Brücke

Magenbeschwerden
 aller Art
 auch Sodbrennen, Aufstossen
 beseitigt schnell und sicher
Apotheker Schuh's Magenwein
 Fordern Sie nur diese Marke in den Apotheken und Drogerien.
 Zu haben in allen Apotheken.
 Dortselbst ist auch das bestens empfohlene Mittel gegen Arterienverkalkung
CORDOL zu haben sowie alle homöopathischen Mittel.
 Weitere Verkaufsstellen weisen nach C. Schmittner & Co., Berlin-Wilmersdorf, Babelsberger Strasse 2. - Pfalzburg 4074 und 3896.

Verlangen Sie nur die verbesserte und geräuschlose
Patent-Ketten-Matratze
 Original-Befema
 „Gloria“ u. „Elastika“ 20 J. Garantie!
 Patentamtlich geschützt Nr. 876 999.
 Für schwere Belastung. Überall erhältlich.
 Nur echt mit dem Stempel „Befema“
 der Berliner Feder-Matratzen-Fabrik,
 Berlin O. 27, Blumenstr. 33.

Kaffee- und Lebensmittel-Vertriebs-Aktien-Gesellschaft
MAX MÜLLER & Co.
 Zentrale und Engros-Lager: Müllerstr. 166a-167 / Telefon: Hansa 6434-6435

Verkaufsstellen: Müllerstr. 167 / Reinickendorfer Str. 14
 Brunnenstraße 117 / Beußelstraße 64 / Gerichtstraße 173
 Feinkost-Abteilung: Müllerstraße 167

Aus eigener Groß-Rösterei und Kaffee-Verleserei empfehlen wir unsere täglich frisch gerösteten

Em-Em-Co-Kaffees:

No. 7 Maragoype-Mischung (feinstes zentral-amerikanisch. Hochgewächs p. Pfd. M.)	4.80
8 Maragoype - Costarica - Mischung (hochfein, auch für den verwöhnten Kaffeetrinker) p. Pfd. M.	4.40
5 Edel - Costarica - Mischung (sehr kräftig, säurehaltig) p. Pfd. M.	4.-
3a Indischer Perl (zur Mocca-Bereitung sehr kräftig) p. Pf. M.	4.-
4 Guatemala - Mexiko - Mischung (sehr Spezial-Mischung für den Spezialisten) p. Pfd. M.	3.60
3 Guatemala - Salvador - Mischung (kräftig und fein) p. Pfd. M.	3.20
2 Guatemala - Camplinas - Mischung (gut und kräftig) p. Pfd. M.	2.80
1 Santos - Mischung (reinschmeckend) p. Pfd. M.	2.60

Ausnahme - Angebot.
 Jeden Donnerstag und Freitag
Santos Perl p. Pfd. M. **2.60**
Santos-Mischung p. Pfd. M. **2.40**
 Beide Sorten sind kräftig und reinschmeckend. Ein Versuch überzeugt.

Kaffee- und Lebensmittel-Vertriebs-Aktien-Gesellschaft
MAX MÜLLER & Co.

Marken-Zigaretten
 staunend billig!!!
 2 Pf. o. M. Goldband 10.- u. 12.50
 Tala, Europa 15.40
 Fritzl 21.50
 Moslem 21.-
 Blaukopf 22.30
 Halphaus 28.50
 Saba 29.50
 Salem u. ander. 28.20
 4-Pf. -Sorten 28.-
 Juno 28.-
 Duris, Orient 27.50
 Env. Bey - Gold 35.60
 Preussengold 5.-
 6.-Baccarat u. 5.-Pf.-Sorten 35.40
 Old Port, Mohar auch div. Sort. 34.90
 Staatsrat 33.90
 Ferror, Solon 33.50
 Karmir, Anli 33.50
 Alle anderen Preislisten entsprechend billig.
 Neuerburg, Abdulla am Lager.

Zigarren
 weit unter Fabrikpr.
Sommer
 Neue Schönhäuser Straße vier bis fünf. Im Laden.
 Genau auf Hausnummer achten!
 Versand nur gegen Nachnahme.

Eine Himmelskunde für Jedermann!
 Keine Astronomie im engeren Sinne mit Formeln und vielen Zahlen, sondern die wichtigsten Grundlagen unter Berücksichtigung der neueren Forschungen in formvollendeter, leichtverständlicher Sprache

Das Weltgebäude
 durch die Jahrtausende und im Lichte der neueren Physik von Ernst Mühlbach

184 Seiten auf bestem Kunstdruckpapier, mit 2 Tafeln und 58 Abbildungen, darunter 20 nach prachtvollen Himmels-Photographien Geschmackvoll in Halbleinen gebunden mit Goldprägung des Titels
Preis RM. 5.-
 Zu beziehen durch:
 J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Lindenstr. 2
 sowie durch die Vorwärts-Ausgabestellen

Explosionskatastrophe bei Budapest.

Widerspruchsvolle Nachrichten über Tote und Verletzte.

Wie bei allen mit elementarer Kraft sich auswirkenden Katastrophen hat auch die Explosion des Munitionslagers auf der Donauinsel Csepel bei Budapest zunächst eine vollkommen unübersichtliche Lage geschaffen. Die bisher vorliegenden telegraphischen Nachrichten sind auch nicht geeignet, die Situation zu klären. Jede Annäherung an die Explosionsstätte ist unmöglich. Da zwei Pulvermagazine, die bisher noch nicht vom Feuer erfasst waren, jetzt auch vom Brand bedroht sind, muß jeden Augenblick mit neuen Explosionen gerechnet werden. Die Rettungsarbeiten sind darum sehr erschwert. Ein Überblick über den Umfang der Katastrophe wird erst im Laufe des Vormittags zu gewinnen sein. Die Zahl der Toten und Verletzten kann nicht einmal schätzungsweise angegeben werden, da nicht bekannt ist, wieviel Arbeiter sich zur Zeit der Explosion in der Fabrik befanden. Jedenfalls werden alle zur Zeit der Katastrophe in der Fabrik sich aufhaltenden Arbeiter den Tod gefunden haben. In Csepel sind sämtliche Häuser eingestürzt. Jeder Verkehr in der Ortschaft ist unmöglich. Angesichts des gewaltigen Umfangs der Katastrophe wirkt es bestreunend, daß ein durch WTB. aus Budapest verbreitetes Telegramm, das wir der Vollständigkeit halber zum Abdruck bringen, aus Grund der Unfersuchung einer Militär- und Zivilkommission feststellen will, daß die Katastrophe kein Todesopfer forderte. Man wird leider mit einer nicht unerheblichen Anzahl Toter und einer großen Zahl Schwer- und Leichtverwundeter rechnen müssen. Die nächsten Stunden werden die notwendige Klarheit bringen. Wir lassen die letzten telegraphischen Nachrichten folgen:

Wien, 13. August. (TU.) Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Budapest sind bis Mitternacht auf der Insel Csepel 300 Verwundete geborgen worden. 50 Schwerverletzte sind in die Budapester Hospitäler eingeliefert worden. Die genaue Zahl der Verwundeten wird sich erst heute feststellen lassen. Ob Todesfälle zu verzeichnen sind, ist bisher noch nicht festgestellt worden. Ueber die Ursache der Explosion wird berichtet, daß ein hölzerner Schrank in Brand geriet und die Flammen ein Munitionslager erreichten, bevor noch Löschoerliche unternommen werden konnten. Die Menge der in die Luft geflogenen Explosivstoffe wird auf 20 000 Kilogramm geschätzt. Die Wirkung der Explosion war verheerend. Die große Fabrikanlage auf der Insel ist zerstört. Da sich dort wahrscheinlich zahlreiche Arbeiter aufhielten, wird angenommen, daß die meisten von ihnen umgekommen sind. Zahlreiche von der Unglücksstätte entfernt liegenden Häuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Die Budapester Hotels sind mit Flüchtlingen überfüllt. Da bei der Oberstadthauptmannschaft der Verdacht aufgetaucht ist, daß das Unglück auf einen An-

schlag zurückzuführen ist, wurde für sämtliche Polizeimannschaften erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet. Die Unglücksstätte ist in weitem Umkreise durch Militär und Polizei abgesperrt.

Budapest, 13. August. (WTB.) Durch die Explosion in Csepel sollen drei Pulvermagazine zerstört sein. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festzustellen. Auch das Spital der Gemeinde ist in Mitleidenschaft gezogen und wird geräumt. Da weitere Explosionen zu befürchten sind, wurde die Insel militärisch abgesperrt. Wie berichtet wird, sollen bei der Explosion mehrere Straßenzüge gänzlich eingestürzt sein. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Toten und Verwundeten ist die Budapester Rettungsgesellschaft ersucht worden, alle verfügbaren Rettungsmittel nach der Unglücksstätte zu senden. Ueber den Ausgangspunkt der Explosion ließ sich bisher feststellen, daß bei einer Raschne in der Patronenwerkstätte die erste Explosion erfolgte. Die Munitionsfabrik Csepel ist die einzige, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrags von Trianon in Ungarn in Tätigkeit sein darf. Sie steht unter der Kontrolle der militärischen Entente-Kommission.

Budapest, 13. August. (E.P.) Obwohl die in später Nachtstunde veröffentlichte halbamtliche Mitteilung über die Explosion in der Pulverfabrik die ersten Berichte als übertrieben bezeichnete und feststellte, daß es sich nur um leichte Verletzungen handelte, scheint die Katastrophe doch einen riesigen Verlust an Menschen und Sachgütern verursacht zu haben. Die Anlagen der Pulverfabrik bildeten einen ganzen Stadtteil mit Häusern, Schulen, Hospital und dehnte sich über 10 Quadratkilometer aus. 16 Pulvermagazine waren mit Schießpulver geladen. Die Ursache der Explosion ist unauferklärt. Man spricht von einer Selbstentzündung. Andere Darstellungen behaupten, die Katastrophe sei auf verbrochene rischen Anschlag zurückzuführen. Die Magazinwache will vor einigen Wochen verdächtige Leute in der Nähe der Magazine beobachtet und ein Arbeiter will kurz vor der Explosion Schüsse gehört haben, die ein Wachtmann abgab, um seine Kameraden auf verdächtige Personen aufmerksam zu machen.

Budapest, 13. August. (WTB.) Nach dem amtlichen Bericht über die Explosion auf Csepel gelang es, das Feuer um 10 Uhr auf seinen Herd zu beschränken. Es sind zahlreiche Verletzungen zu verzeichnen, die jedoch meist leichter Natur sind. Ob überhaupt ein Todesopfer zu beklagen ist, steht gleichfalls noch nicht fest. Das Unglück ist nicht so groß, wie es im ersten Augenblick erschien.

Budapest, 13. August. (WTB.) In der Angelegenheit der Csepeler Explosion hat sich heute vormittag eine gemischte Militär- und Zivilkommission an Ort und Stelle begeben, um die Ursachen der Explosion festzustellen. Die Räumungsarbeiten sind bereits begonnen worden. Neue Explosionen sind im Laufe der Nacht nicht erfolgt. Es wurde festgestellt, daß die Katastrophe kein Todesopfer forderte.

blick über die bisherige Entwicklung und zukünftige Gestaltung der Siedlung und schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Hoch“ auf den Siedlungs- und Genossenschaftsgedanken. Stadtrat Köhler übermittelte die Glückwünsche des Bezirksamts Lichtenberg und dankte für die Mithilfe am Bestreben, Not zu lindern. Mit Gesang, Tanz, Fackelzug und Volksbelustigungen aller Art schloß der erste Jahrestag der Genossenschaft.

„Volk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenchrift, liegt der heutigen Postausgabe bei.

Der Männerchor Weihensee bittet um mitzutellen, daß er sein öffentliches Konzert auf dem Humann-Platz wegen der Störungen durch die Kapelle des Roten Frontkämpferbundes nicht abgeben konnte. Der Verein beschäftigt allerdings auf neue, daß er durch das Dazwischenspielen der Kommunistenkapelle sehr geküßt wurde und daß nicht nur bei den Sängern, sondern auch bei den Zuhörern große Empörung darüber herrschte.

Der Vorbereitungsunterricht für die am Sonntag, den 26. September, im Schiller-Theater zu Charlottenburg stattfindende Jugendweibliche beginnt am Montag, den 16. August, nachmittags 4 Uhr, im Jugendheim Kottbusstraße 4. Zur Jugendweiblichen findet außerdem jeden Freitag (Beginn am 12. d. M.) von 4-6 Uhr, für Schüler und Schülerinnen vom 10. Lebensjahre an, Unterricht in der Lebenskunde statt. Derselbe wird erteilt vom Genossen Lehrer Weiß. Um regen Besuch ersucht die „Freie Schulgemeinde Charlottenburg“.

Brückeneinsturz in Japan — 60 Tote.

Infolge des Einsturzes einer anlässlich der nächtlichen Mondfeier dicht besetzten Brücke bei Rodschirimalhi in Nordjapan wurden 60 Personen getötet; eine dieselbe Zahl wird vermutet. Infolge der längsten heftigen Regenfälle war der Fluß angeschwollen, und die schreienden, ringenden Männer, Frauen und Kinder wurden in der Dunkelheit mitgerissen, bevor es möglich war, Hilfe zu leisten.

Pulverexplosion in Bari.

Der „Messaggero“ meldet aus Bari (Italien), daß sich dort in einer Pulverfabrik eine neue Explosion ereignet habe. Bis her seien aus den Trümmern sieben Tote und vier Schwerverletzte geborgen worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

2 Minuten für die Durchsicht des in der heutigen Ausgabe erscheinenden Interests Berichtes der Firma H. Jepsen & Co., Reuthe, Berliner Str. 51/55 verkaufen reuere wirtschaftliche Gruppierungen beim Einkauf Die Gruppierung zu Einzelbestellungen, die die Firma H. Jepsen & Co. ab Sonnabend, den 14. August d. J. veranstaltet, zeigen hier und deutlich wieder eine ganz besonders vorteilhafte Einkaufsgelegenheit für alle Schichten der Bevölkerung.

Wirtschaft

Von der deutschen Kupferproduktion.

Die Bedeutung der Kupfergewinnung in Deutschland für die Versorgung der Verarbeitungsindustrie ist in der Wirtschaftspolitik des Reiches und Preußens längst anerkannt worden. Der damals zum Otto-Wolff-Konzern gehörende Mansfeld-Konzern war 1924 wirtschaftlich so herunter, daß der preussische Staat mit einem Darlehen von 65 Millionen Mark zu sehr günstigen Bedingungen einspringen mußte, um den zahlreichen Arbeitern dieses Konzerns ihre Arbeitsplätze zu erhalten. Durch die Besserung des Metallmarktes im Jahre 1925 war es dem Unternehmen gelungen, erhebliche Gewinne zu machen. Es ist jetzt finanziell so stark, daß es doch schon in der Lage ist, eine neue Bessmer-Anlage herzustellen, die eine wesentliche Verbilligung der Herstellungskosten bedeutet. Daß sich das in billigeren Preisen für Kupfer am deutschen Markt auswirken wird, ist kaum anzunehmen. Mansfeld und Aron Hirsch, die Handelsfirma des Hirsch-Kupfer-Konzerns sind bekanntlich an dem jetzt im Werden begriffenen internationalen Kupferhandelskartell beteiligt, dessen Endziel die Preisdiktatur ist. Außerdem bestehen schon seit längerer Zeit geschäftlich freundschaftliche Verbindungen zwischen Mansfeld und Hirsch-Kupfer, eine Art deutscher Kupferkonvention. Diese fordert zollfreie Einfuhr der Kupfererze und hohen Zoll für fertiges Kupfer.

Daß sich die jetzt bestehenden geschäftlichen Beziehungen zwischen Mansfeld und Hirsch noch weiter verdichten werden, ist nicht ausgeschlossen. Schon heute werden die im Mansfelder Gebiet gewonnenen Kupfererze in beschränktem Maße (denn nur der geringste Teil eignet sich dazu) auf den Werken von Hirsch-Kupfer zu Elektrokupfer verarbeitet. Wenn sich also dem internationalen Kupferhandelskartell ein deutscher Kupfertrust zugesellt, dann muß das selbstverständlich zu Preissteigerungen am Kupfermarkt führen und das in einem Augenblick, in dem umfangreiche Elektrifizierungsarbeiten für eine Entlastung des Arbeitsmarktes sorgen sollen. Je mehr Kapital durch die Anschaffung der Rohmaterialien abfließt, desto weniger bleibt für Löhne in diesen Industriezweigen übrig. Deshalb wird man die Kartellbestrebungen dieses neu erstarkten Produktionsgebietes besonders im Auge behalten müssen.

Eine AEG-Schnellbahn im Erietal.

Im Verein mit dem Elektrizitätswerk Wesertal und den beteiligten Kommunen und Behörden unter Führung der AEG wird eine elektrische Ueberlandbahn in das Erietal gebaut werden, die die Städte Rinteln und Bartrup verbindet. Es ist dies die erste elektrische Ueberlandbahn seit Kriegsbeginn. Eine große Anzahl von Ausbauplänen des deutschen elektrischen Ueberlandbahnnetzes wurde bekanntlich durch die Auswirkungen des Krieges und der Inflation vernichtet.

Gedehere amerikanische Aufträge für die Nürnberger Spielwaren-Industrie. Die bisher erteilten amerikanischen Bestellungen für die Weihnachtsaktion bei der gegenwärtig noch stattfindenden Nürnberger Spielwaren-Ausstellung für die Spielwarenfabriken Mitteldeutschlands betragen, laut „Konjunktur-Korrespondenz“, schon mehr als 1 500 000 Dollar (über 8 Mill. Goldmark). In unterrichteten Kreisen sieht man die Ausfüllung als guten finanziellen Erfolg an.

Aus der Partei.

Sozialistenverfolgung in Massolien. Der Sekretär unserer italienischen Bruderpartei, Genosse Emilio Zanerini wird der Aufforderung zu Verbrechen angeklagt, weil er das Nationalmanifest der Sozialistischen Arbeiterinternationalen verbreitet habe.

Für den Matteotti-Fonds zur Unterstützung der verfolgten italienischen Sozialisten hat nun auch die deutsche Sozialdemokratie in der Tschekoslowakei Distributionsmarten mit dem Bilde Giacomo Matteotti herausgegeben.

Das unerschöpfliche Thema.

Vom Wetter zu sprechen ist im allgemeinen die Gewohnheit von Leuten, die sich sonst nichts zu sagen haben. Zwei Bekannte treffen sich. Nach dem ersten „Wie geht's?“ folgt das zweite „Sehr heiß heute — nicht?“ oder „Miserables Wetter heute, wie?“ Aber in diesem wasserreichen, mit großen und kleinen Wolkenreihen besetzten Sommer interessiert das Wetterthema auch ernsthafte Leute. Die Regenexplosion erfolgt oft in so bizarren Formen, daß der Laie sich erstaunt fragt, wie das möglich ist. An dem Orte, wo man sich befindet, strömt eine Wasserfalle in diesen Strahlen hinunter, nachdem man soeben noch die Sonne und die schön weißleuchtenden und phantastisch gebildeten Wolken bewundert hat. Raum hat man Zeit, die zum Lüften hinausgelegten Betten in Sicherheit zu bringen. Vor einem strahlend hellblauen Himmel, hinter einem rechts und links sonnig glänzende Wolken, deren Abstände so klar leuchten, daß man an blickliche Gegenstände denken kann. Und zwischen diesen Prachtgebilden am Himmel eine Wolke, die ihr Raß mit brutal wirkender Schleuderkraft auf uns wirft. Man ist sprachlos, wenn man eine Stunde später einen Bekannten aufsucht und diesen im Garten mit der Gießkanne hantierend vorfindet. „Der Boden ist schon wieder trocken“ — befiehlt er uns — „wenn es in unserer sandigen Mark nicht jeden zweiten Tag regnet, muß man gießen“. Zu Hause hat man die armen Küster bedauert, die in dem „nassen Garten des Schützenhauses ein Konzert veranstalten und wohl keine Rage heransuchen werden“ — und wenn man hintommt, ist der Garten knäppelvoll und kein Tropfen Regen hat die Tische und Bänke naß gemacht. Wer außerhalb Berlins wohnt, wird schon oft bemerkt haben, daß es in Berlin gegossen und gewittert hat, während zwei, drei Stationen der Vorortbahn entfernt kein Tropfen gefallen ist. Man sieht, daß das Wetter seine Eigentümlichkeiten auf kleinem Raume zeigt — doch es daher wohl begreiflich ist, wenn es im Mittelpunkt so vieler Gespräche steht.

Die „Goma-Police“.

Die Versicherungsgeschäfte, die der Syndikus und Generalsekretär des Reichsverbandes der Deutschen Lichtspieltheaterbesitzer, Dr. jur. Kurt Rennert, mit Persönlichkeiten der Filmindustrie abgeschlossen hat, beschäftigen immer noch die Kriminalpolizei. Dr. Rennert stellte, wie wir früher schon mitteilten, Policen über Lebens-, Unfall- und Schadenersicherungen aus, die von der Firma Gardener, Mountain u. Co. Ltd. London ausgestellt sein sollten. Diese Firma erklärte jedoch, die Behauptung, daß sie ihn mit Abschluß von Versicherungen in Deutschland beauftragt habe, für un wahr und lehnt jede Verantwortung für den Schaden, den Dr. Rennert etwa angerichtet habe, entschieden ab. Auch „Lloyd-London“ erklärte, daß gleichlautende Versicherungspolice bei ihr nicht deponiert seien. Unter diesen Umständen sind alle Versicherungen ganz wertlos. Andererseits ist festgestellt, daß Dr. Rennert einige fällig gewordene Schäden gedeckt hat, darunter einen in Höhe von 11 000 M. Die Mittel dazu konnte er aber den hohen Prämien entnehmen, die bei ihm eingingen. Ende Juni von der Kriminalpolizei zur Rede gestellt, erklärte der Generalsekretär, daß er selbst das Opfer eines Schwindlers geworden sei. Ein Engländer namens William Brings, den er in seiner früheren Tätigkeit als Versicherungsagent kennengelernt habe, sei ihm gegenüber als Generalagent des Lloyd-Konzerns aufgetreten und habe ihn als Unteragenten des diesem Konzern nahestehenden Gardener, Mountain u. Co. Company verpflichtet. Weil alle Nachforschungen nach diesem William Brings erfolglos blieben, so wurde Dr. Rennert in der Nacht zum 9. Juli festgenommen, nachdem er einer erneuten Verladung nicht Folge geleistet hatte. In einem stundenlangen Verhör blieb er bei seiner Behauptung, daß Brings der Hauptschuldige sei. Er nannte auch mehrere Hotels, in denen der Engländer gewohnt haben sollte. Auch diese Angaben erwiesen sich als unrichtig. Der Festgenommene wurde nach dem Verhör einmüßig wieder auf freien Fuß gesetzt. Die seitdem ununter-

brochen fortgeführten Ermittlungen haben aber auch bis jetzt noch keine Klärung gebracht. Dr. Rennert wurde gestern noch einmal eingehend vernommen und blieb auch jetzt bei seinen früheren Angaben. Der Engländer Brings aber ist trotz eingehender Ermittlungen immer noch nicht gefunden; weder in Berlin noch in Hamburg ist eine Spur von ihm erwidert. Festgestellt ist, daß die „Goma-Police“ in Berlin angefertigt sein müssen, und zwar entweder Ende Dezember 1923 oder Anfang Januar 1924. Die Druckerlei ist aber noch nicht ermittelt. Der Drucker hat sich nicht gemeldet, obwohl ihm nicht geläufig sein kann, weil er ja ohne Zweifel in gutem Glauben gehandelt hat. Wer die Druckerlei angeben kann, erhält eine Belohnung von 50 M. Die Policen sind von der Kriminalpolizei zur Einschnahme zwecks Ermittlung der Druckerlei photographiert worden. Die Leute, mit denen Dr. Rennert Versicherungen abgeschlossen hat, erklären zum Teil, daß sie sich nicht gekündigt fühlen. Andere erklären dagegen, daß sie insofern geschädigt worden seien, als sie nutzlos Prämien bezahlt hätten, während sie bei einem etwaigen Unfall oder sonstigen Schaden wegen der Wertlosigkeit der Policen nichts erhalten hätten.

Auszahlung von Erwerbslosenunterstützung.

Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung im Bezirksamt Mitte findet für die Erwerbslosen der Stadtbezirke 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 152, 152, 152, 156, 157, 158, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208 und 210 vom Montag, den 16. August 1926 ab in der Stralauer Straße 42/43, 2. und 3. Hof, statt. Die vorbezeichneten Bezirke bilden den südlichen und südöstlichen Teil des Bezirksamts Mitte. Die Abgrenzung verläuft in der Richtung Brunnenstraße, Rolentholer Straße, Hadescher Markt, Spree bis zum Kupfergraben, Oberwallstraße, Hausvogteiplatz, Niederwallstraße, Lindenstraße. Die Abfertigung vollzieht sich in der folgenden Reihenfolge: Montag: Buchstaben A—G; Dienstag: Buchstaben G—K; Mittwoch: Buchstaben K—M; Donnerstag: Buchstaben N—S, St; Freitag: Buchstaben Sch, T, U—Z; Sonnabend: Keine Zahlungen außer Restzahlungen bei Arbeitsaufnahme.

Ein neuer Aufgabebereit für Luftpost.

Vor dem Luftpostbureau der Deutschen Luftkassen A.G., Mauerstraße 61—62, ist von der Oberpostdirektion Berlin, dem dringenden Bedürfnis des Publikums Rechnung tragend, ein gelber Luftpostbriefkasten in Säulenform aufgestellt worden. Der Kasten wird täglich vierzehnmal geleert. Die Entleerungszeiten sind in schwarz und rotgedruckten Zahlen angegeben, und zwar bedeuten die schwarzen Zahlen die gewöhnlichen Abholungszeiten, während die roten Zahlen die Zeiten angeben, zu denen eine besondere Entleerung erfolgt, bei welcher der Inhalt direkt zur Poststelle im Tempelhofer Feld gebracht und zu den planmäßig startenden Flugzeugen abgefertigt wird.

Trinkwasserbrunnen im Plänterwald. Vom Bezirksamt Trepow wird mitgeteilt, daß die vor einiger Zeit beschlossene Aufstellung von drei Trinkwasserbrunnen im Plänterwald ausgeführt worden ist. Die Einrichtungen werden dem Schutz des Publikums empfohlen.

Ein Jahr „Biesenhorst“. Die gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft „Biesenhorst“, die von der Stadt das 450 Morgen große Gelände des ehemaligen Flugplatzes Biesdorf-Süd gepachtet hat, hatte am Sonntag zur einjährigen Gründungsfeier eingeladen. Als Vertreter des Bezirksamts und der Bezirksversammlung Lichtenberg waren die Stadträte Köhler, Landschulz und Thurm, Stadtrat Dr. Löwenstein und Bezirksverordneter Rehberg erschienen, die Gelegenheiten hatten, ein Jahr jüher Genossenschaftsarbeit in Augenschein zu nehmen. Mit Gesängen des Arbeitergesangsvereins „Ramenlos“ begann die eindrucksvolle Feier, die von Vorführungen der „Freien Turnerschaft“ umrahmt wurde. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Bemirtung von 220 hilfsbedürftigen Schulkindern. Der Vorsitzende des Vorstandes, Genosse Rehmig, gab in einer Festansprache einen kurzen Ueber-



Mengen-
abgabe
vorbehalten

Serien

Die mit größter Gründlichkeit und durch Ausnutzung der vollsten Einkaufskraft unseres groß. Unternehmens vorbereiteten Serien-Tage bringen in allen Abteilungen unseres Hauses

TAGE

Nur soweit
Vorrat!

wirklich sensationell billige Angebote, welche in diesen Preislagen nicht mehr übertroffen werden können

Bei bekannt guten Qualitäten ist im wahren Sinne des Wortes

Jeder Artikel ein „PREISWUNDER“

Unsere 26 Schaufenster zeigen einen Ausschnitt aus der Fülle des Gebotenen. Hier nur einige Beispiele:

- Blusen Kasackform, gr. Farbentortiment . . . Stück **95 Pf.**
- Crêpe marocaine bedruckt, ca. 100 cm breit, moderne Muster . . . Mtr. **95 Pf.**
- Voll-Volle bedruckt, ca. 100 cm breit, in großer Auswahl . . . Mtr. **95 Pf.**
- Schottenstoffe doppeltbreit, für Kinderkleider Mtr. **95 Pf.**
- Seidenbatist weiß, ca. 110 cm breit . . . Mtr. **95 Pf.**
- Schottenstoffe Wollimitation, schwere Ware, schöne Muster . . . Mtr. **95 Pf.**
- Waschseide (K'Seide mit Baumwolle) neue Schotten und Streifen . . . Mtr. **95 Pf.**
- Südwester für junge Mädchen . . . Stück **95 Pf.**
- Damenhemd m. Stickerel oder Hohlraum . . . Stück **95 Pf.**
- Jumper - Unterteile mit Stickerel . . . Stück **95 Pf.**
- 1 Mtr. Louisiana Tuch 130 cm breit, für Bettwäsche, haltbare Qualität . . . Meter **95 Pf.**
- Zweiße Stuben-Dreihandtücher 46/100 . . . Stück **95 Pf.**
- 2 Mtr. kräftiges Hemdentuch 80 cm breit . . . Meter **95 Pf.**
- 1 Kopfkissen 80/80 cm, Louisiana Tuch . . . Stück **95 Pf.**
- 1 Schlafdecke . . . Stück **95 Pf.**
- Marktasche innen und außen Wachstuch, mit Lederriemen und Motiv . . . Stück **95 Pf.**
- Feinfein. Pantoffeln Größe 36-42 . . . Paar **95 Pf.**
- Piqué-Kragen 4 Stück **95 Pf.**
- Gummi-Hosenträger mit Lederpaten . . . Paar **95 Pf.**
- Binder, reine Seide . . . Paar **95 Pf.**
- Damen-Strümpfe schwarz oder farbig, vorzügliche Qualität . . . 2 Paar **95 Pf.**
- Damen-Strümpfe prima Make . . . Paar **95 Pf.**
- Seidenthor u. Seiden-griff . . . Paar **95 Pf.**
- Herrn-Socken feine Farben . . . 3 Paar **95 Pf.**
- 1 Brett, 1 Nudelrolle, 1 Reibekeule, 1 Fleischklopfer zusammen **95 Pf.**

- 4 Taf. 85-Schokolade à 100 gr. zusammen **95 Pf.**
- 2 Kartons Konfekt à 200 gr. zusammen **95 Pf.**
- 1 Pfd. Kakao u. 1 Tafel 100 gr Vollmilch-Schokolade zus. **95 Pf.**

Filz-Hüte
in modernen Formen und Farben
2⁹⁵ 3⁹⁵ 4⁹⁵

- Schweißsocken griffige Ware . . . 2 Paar **95 Pf.**
- 1 Sand-Seife-Soda-Halter-Brett **95 Pf.**
- 4 Paar Tassen, Goldrand Porzellan . . . Paar **95 Pf.**
- 1 Satz Salat-Schüssel 6-teilig, Steingut, bunt **95 Pf.**
- Silberne Ohringe, mit Wachspieren, modernste Formen . . . Paar **95 Pf.**
- Modern. Wachspierketten unzerbrechlich, m. Silberbeschloß . . . Paar **95 Pf.**
- Mokka u. Teelöffel, Neusilber verallbert, 4 Stück **95 Pf.**
- 2 Pakete Seifenpulver 2 gr. Stücken Kernseife **95 Pf.**
- Kleider aus kariert, baumw. Kreppel, jugendl. feiche Form **95 Pf.**
- Kasack aus kariertem Wasch-Kunstseide **95 Pf.**
- Popeline, reine Wolle, doppeltbreit, in vielen Farben . . . Mtr. **95 Pf.**
- Kostümstoffe in engl. Geschmack, ca. 120-130 cm breit Mtr. **95 Pf.**
- Crêpe marocaine reine Wolle, aparte Neuheiten, ca. 100 cm breit . . . Mtr. **95 Pf.**
- Waschseid. Krepp (K'Seide m. Baumwolle) neue Muster Mtr. **95 Pf.**
- Damen-Ströhformen schwarz **95 Pf.**
- Hemd hose mit Klöppelspitze **95 Pf.**
- Trägerhemd mit Stickerel **95 Pf.**
- 3 Stuben- od. Küchen-Dreihandtücher 48/100 cm, Ia. Qualität **95 Pf.**
- 1 Kaffeedecke 120/120, 110/150, zweiseitig durchgewebt **95 Pf.**
- 1 Nessel-Bettflaken 140/190, ohne Naht . . . Stück **95 Pf.**
- 1 Bettdecke mit Einsätzen **95 Pf.**
- 1 Stamine-Garnitur 3teil. **95 Pf.**
- 1 Korbmöbel-Garnitur Sitz- u. Rückenklassen m. Wolfüll. **95 Pf.**
- Herrnstock Manila-Rohr, extra stark **95 Pf.**
- Makelartige Herrenhemden u. -Hosen gute Qualität, alle Größen . . . Stück **95 Pf.**
- Normalhemden u. hosen wollgemischt, verschiedene Qualitäten, alle Größen . . . Stück **95 Pf.**

- Damen-Schlupfhöschen Ia. Kunstseide, verstärkt Schrittl, viele Farben . . . Stück **95 Pf.**
- Trikot-Oberhemd feine Muster, weiß gebt. gute Qualität **95 Pf.**
- Herrn-Socken benifarbig gemustert, hübsche Dessins, 3 Paar **95 Pf.**
- 1 Kaffeeservice Porzellan, für 2 Personen, schöne Dekors **95 Pf.**
- 5 Bierbecher schwer, reich geschliffen . . . Stück **95 Pf.**
- 6 Eßlöffel Britania . . . Stück **95 Pf.**
- Küchen-Tischdecken geschliffen . . . Stück **95 Pf.**
- Mitteldecken ges. 80 cm in vielen Mustern, bis 6 Jahre **95 Pf.**
- Hüthalter, farbig Jacquard m. Gummiteilen und Halter **95 Pf.**
- Morgenröcke baumwollene Kreppstoffe, Geisbaform . . . Stück **95 Pf.**
- Popeline u. Crêpe Façonné, reine Wolle, dppbr. Mtr. **95 Pf.**
- Kleiderstoffe gestr. u. kar. reine Wolle, ca. 100 cm br. Mtr. **95 Pf.**
- Halbseid. Damast hervorragende Qual. neue Muster Mtr. **95 Pf.**
- Helvetia-Seide groß. Farbentortiment . . . Mtr. **95 Pf.**
- Kunstseid. Crêpon neue Karos, 90 cm . . . Mtr. **95 Pf.**
- Damen-Nachthemd halbfrei, mit Stickerel **95 Pf.**
- Hemd hose mit Klöppelspitze und Stickerel **95 Pf.**
- Prinzebrock m. Valenciennespitze **95 Pf.**
- 1 Tischtuch 150/150 cm, geblichste Makroqualität **95 Pf.**
- 1 Meter Gobelinstoff 130 cm breit **95 Pf.**
- 1 Madras-Garnitur 3 tlg. **95 Pf.**
- Dam.- u. Herrenschirme **95 Pf.**
- Leder-Hauschuhe für Dam., m. Absatz u. Fleck, Gr. 36-42 **95 Pf.**
- Leder-Niederreiter für Damen, alle Farben **95 Pf.**
- Pullower Kunstseide, platt, große Farbewahl . . . Stück **95 Pf.**
- 1 Wandmühle Ia geschmiedetes Mahlwerk **95 Pf.**
- 1 Wanne verzinkt, Ia Qualität, 60 cm . . . Stück **95 Pf.**

- 1 Brotkasten 2 Kilo, lackiert, Ia Qualität, schöne Dekors . . . Stück **2⁹⁵**
- 1 Leiter 5 Stufen . . . Stück **2⁹⁵**
- 1 Mülleimer und 1 Kehrschaukel zusam. **2⁹⁵**
- 1 Schoßmühle Holz, geschweift, geschmied. Mahlwerk **2⁹⁵**
- Kleider aus modern. Waschstoffen, aparte Verarbeitung . . . Stück **2⁹⁵**
- Hüthalter gemustertes Stoff, mit Gummiteilen und Halter **2⁹⁵**
- Echt gold. Armbänder 333 gestempelt . . . Meter **2⁹⁵**
- Echt Alpaka-Handtasch. fein gegliedert, m. gutem Bügel **2⁹⁵**
- Korbischdecken ges., 100x100 . . . Meter **2⁹⁵**
- Kleider aus Vollwolle, aparte Muster **3⁹⁵**
- Crêpe ramagé reine Wolle, ca. 100 cm breit . . . Meter **3⁹⁵**
- Bedruckte Bastseide Meter **3⁹⁵**
- Crêpe marocaine bedruckt halbscheiden . . . Meter **3⁹⁵**
- Schwarze Seiden-Hüte kleidsame Frauenformen mit Riprand garniert . . . Stück **3⁹⁵**
- Hemd hose mit Val.-Spitze und Motiv **3⁹⁵**
- Prinzebrock mit Val.-Spitze und Motiv **3⁹⁵**
- Herrn-Nachthemd mit farbigen Borte **3⁹⁵**
- 1 Meter Inlaid-Läufer 50 cm breit **3⁹⁵**
- 1 Mohair-Kinderwagen-decke **3⁹⁵**
- Perkal-Oberhemd hell u. modigestreift, mit Kragen **3⁹⁵**
- Weißes Oberhemd mit Piquefaltensims u. Klappmansch **3⁹⁵**
- Herrn-Hüte mod. Formen und Farben . . . Stück **3⁹⁵**
- Sandalen für Damen und Herren, durchgenäht **3⁹⁵**
- 1 Kaffeeservice f. 6 Pers., Porzellan, schöne Dekors **3⁹⁵**
- Damen-Schirm moderne Topfform . . . Stück **3⁹⁵**
- Knaben-Anzug aus festen Stoffen . . . Größe 1-4 **4⁹⁵**
- Knaben-Pyjaks gefüttert, mit Armstickerel . . . Größe 1-4 **4⁹⁵**

- Mäntel a. mod. braun u. grünmelierten Stoffen, jugendl. Form **4⁹⁵**
- Strickjacken für Backf. u. Kinder, reine Wolle, gr. Auswahl **4⁹⁵**
- Rips-Popelin in viel. mod. Farben, ca. 130 cm breit . . . Mtr. **4⁹⁵**
- Crêpe de Chine großes Farbentortiment . . . Mtr. **4⁹⁵**
- Manteljacquard schwarz, prachtv. Qual. . . Mtr. **4⁹⁵**
- Crêpe Marocain Wolle m. Seide, großes Farbentortim. Mtr. **4⁹⁵**
- 1 Louisiana-Bettbezug 130/200 cm, ohne Naht . . . Stück **4⁹⁵**
- Künster-Tischdecke knobcht, 100/130 cm . . . Stück **4⁹⁵**
- 1 Madras-Garnitur 80 cm breite Schale, 3 Mtr. lang **4⁹⁵**
- Monteur-Anzug blau. Haus-ruch, haltbare Qualität **4⁹⁵**
- Knaben - Waschanzug kleidsame Form, 9-14 Jahre **4⁹⁵**
- Herrn-Hüte moderne Formen und Farben **4⁹⁵**
- Schwarze Damen-Spangenschürschuhe R'Chevr. und N'Box . . . Paar **4⁹⁵**
- Damen-Taschen Beutelform . . . Stück **4⁹⁵**
- Tischdecken gezeichnet, 130x130 . . . Stück **4⁹⁵**
- Morgenröcke aus guten Flauschstoffen, farbig bestickt **5⁹⁵**
- Kleider aus Wasch-K'Seide u. Schweizer Vollwolle in neuester Aufmachung . . . Stück **5⁹⁵**
- Tafel-Chiffon großes Farbentortiment . . . Meter **5⁹⁵**
- 1 Bettbezug aus Ia Bett-satin **5⁹⁵**
- 1 Tafeltuch Ia Halbleinen, Jacquard, 130/225 **5⁹⁵**
- 1 Ölwanddecke doppelt gewebt **5⁹⁵**
- Damen-Top- u. Herrenschirm Halbseide . . . Stück **5⁹⁵**
- Zephir-Oberhemd prima Qualität, mit Kragen . . . Stück **5⁹⁵**
- Weißes Oberhemd mit Pique- und Batistensatz **5⁹⁵**
- Braune Dam.-Spangenschuhe echt Chevreau mit amerikan. od. französisch. Absatz **5⁹⁵**
- 1 Kaffeeservice f. 12 Personen, 15 teilig, schöne Dekors **5⁹⁵**
- 1 breite engl. Tüll-Garnitur 3teilig mit Velant . . . Stück **5⁹⁵**

J. Joseph & Co

REUKÖLLN * BERLIN * BERGSTR. 54-55

- Im Erfrischungsraum
- 1 Paar Bockwürste m. Sahne **50 Pf.**
 - Ananas mit Sahne . . . **45 Pf.**
 - Fruchtgelee mit Sahne . . . **45 Pf.**
 - Windbeutel mit Sahne . . . **25 Pf.**
 - Sahnen-Baisers . . . **25 Pf.**
 - Erfrischungs-Getränk Glas **15 Pf.**

Noch nie dagewesen!

Unsere bekannt billigen Preise nochmals ermäßigt!

- Kaffeekanne Delft, 11 cm . . . **90 Pf.**
- Milchkrug Delft, 1 Liter . . . **90 Pf.**
- Maschinenlopf Delft, 14 cm . . . **90 Pf.**
- Fleischlopf mit Deckel, Delft . . . **90 Pf.**
- Stielkasserolette Delft, 16 cm . . . **90 Pf.**
- 2 Maschinenlöpf Delft, 9 und 11 cm, zus. **90 Pf.**
- Brofkörbe Delft . . . **90 Pf.**
- Schmorlopf 18 cm., versch. Farben **90 Pf.**
- Fleischlopf Neuubl., 18 cm . . . **90 Pf.**
- Waschbedcken 34 cm . . . **90 Pf.**

In Emaille jedes Stück

90

Pfennig

- Wanne rund, 36 cm . . . **90 Pf.**
- Eimer 28 cm . . . **90 Pf.**
- 2 Kasserollen 12 und 16 cm, zusammen . . . **90 Pf.**
- Maschinenlopf weiß, 16 cm . . . **90 Pf.**
- Waschschüssel mit Seifennapf, 32 cm . . . **90 Pf.**
- Kaffeekanne weiß, 13 cm . . . **90 Pf.**
- Milchkanne 1 1/2 Liter . . . **90 Pf.**
- 2 Maschinenlöpf weiß, 10 u. 12 cm . . . **90 Pf.**
- Kasserolle Neuubl., 18 cm . . . **90 Pf.**
- Kartoffelcimer weiß . . . **90 Pf.**

Auf alle übrigen Waren 10% Rabatt!

Walter Michelson G.m.b.H. Neukölln, Bergstraße 44-45